Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 4. Bromberg, Sonnabend den 5. Januar 1929. 53. Jahrg.

Optimismus aus Zweckgründen.

Wie ein Schulkind erhält Deutschland jedes Jahr eine Zensur und der Lehrer, der diese Zensur erteilt, heißt Parker Gilbert, der Generalagent für Reparationszahlungen. Wie von dem mehr oder weniger guten Ausfall eines Zeugnisses sehr viel für den Schüler abhängt, so ist das, was in dem Berichte des Reparationsagenten steht, von schicksalsschwerer Bedeutung für das deutsche Volk. Hat doch alles, was Parker Gilbert berichtet, die Autorität und das willige Ohr der Gläubigernationen. Kein Bericht wurde mit so großer Spannung erwartet als der der Bilanz des vierten Reparationsjahres. Schon bevor er veröffentlicht wurde, war er das Tagesgespräch und jetzt, da er gleichsam als Neujahrsgeschenk dem Schuldner und seinen Gläubigern überreicht wurde, wird man noch lange und viel von ihm sprechen. Ist er doch der letzte Rechenschaftsbericht vor den beginnenden Verhandlungen zur Revision des Dawes-Planes und zieht er doch die Bilanz der vier Dawes-Jahre, gibt also gleichsam einen Überblick über die Entwickelung Deutschlands seit der Annahme des Dawes-Planes. Dieser Bericht Parker Gilberts mit seinem zusammenfassenden Begleitschreiben wird nun — soviel steht bereits fest — das schwerste Hindernis für eine für Deutschland günstige Lösung des Reparationsproblems bei den kommenden Verhandlungen bilden. Alle Sachverständigen werden nun die Lage Deutschlands in dem rosigen Licht sehen, wie sie dem Reparationsagenten erscheint, alle Sachverständigen werden sich auf ihn berufen können, wenn sie behaupten werden, daß Deutschland auch die volle Belastung ertragen könne, daß das Transfer-Komitee ohne Schwierigkeiten gearbeitet habe, daß die deutsche Währung so gefestigt sei wie kaum eine andere auf dieser Welt, daß die Konsumkraft der Massen der deutschen Bevölkerung nicht nur nicht gesunken, sondern gestiegen sei und daß die deutsche Industrie sich in einer gesunden Aufwärtsentwickelung befinde. Nicht umsonst bringen die Pariser Blätter die sich zu Schlagzeilen eignenden Worte Gilberts in fetten Überschriften. Der Optimismus des Reparationsagenten muß uns zu tiefstem Pessimismus bestimmen, im Hinblick auf eine für Deutschland annehmbare Lösung des Reparationsproblems. Noch nie war ein Optimismus so schädlich und so die Wahrheit verkennend.

Herr Parker Gilbert hat in letzter Zeit viele Reisen unternommen. Er war sehr oft in Paris und auch einige Male in London. Herr Parker Gilbert hat zur Abfassung und besonders zur Veröffentlichung seines Rechenschaftsberichtes viel Zeit gebraucht. Man glaubte diese Verzögerung entschuldigen zu können mit der Absicht, die sich anbahnenden und sich verdichtenden Verhandlungen über die Ernennung der Sachverständigen durch den Bericht nicht stören zu wollen. Aber nun muß man leider zu der Ansicht kommen, daß dieser Grund nicht der alleinige war. Es verstärken sich die Gerüchte, die wissen wollen, daß Parker Gilbert nachträglich Änderungen an dem Text seines Berichtes vorgenommen habe, daß dieser also nicht ganz seine Form dem Urteil eines objektiven Betrachters verdankt, sondern daß irgendwelche Rücksichten auf die Gläubigernationen genommen wurden. Auf jeden Fall ist der Bericht ein neuer Triumph Poincarés und ein schlechter Auftakt zu den Dingen, die da kommen sollen.

Der Reparationsagent hat auf den 188 Druckseiten seines Berichtes sehr viel gesagt. Aber noch wichtiger ist das, was er nicht gesagt hat. Liest man den Bericht, so muß man den Eindruck bekommen, als ob Deutschland das reichste und blühendste Land Europas wäre und als ob es seinen jetzigen blühenden Zustand allein dem Dawes-Plane zu verdanken hätte. Geflissentlich werden all' die Momente zusammengetragen, die einen günstigen Eindruck hervorrufen müssen, geflissentlich werden die Momente verschwiegen, die diesen schönen Traum zerstören könnten. So ist z. B. auf diesen 188 Seiten kein Wort über Auslandsanleihen zu finden, kein Wort über ihre Bedeutung für die Möglichkeit der Transferierung. Es wird zwar an auffälliger Stelle hervorgehoben, daß das Transfer-Komitee ohne Schwierigkeit seine Aufgabe erfüllen konnte, und daß es keinen Grund gäbe, warum das nicht auch in Zukunft geschehen sollte, aber es wird verschwiegen, daß die Transferierung so gewaltiger Summen nur durch die starke Verschuldung Deutschlands an das Ausland möglich war. Die Überweisungen an das Ausland sind nicht aus wirtschaftlichen Überschüssen, wie es das Sachverständigen-Gutachten verlangt, erfolgt, sondern sie wurden nur möglich dadurch, daß Deutschland in steigendem Maße Auslandsanleihen langfristiger und kurzfristiger Natur aufnahm. Dieser wichtigste und gefährlichste Punkt der deutschen Wirtschaft wird also völlig übergangen und doch wird einstens Deutschland nicht nur für die Reparationszahlungen, nicht nur für die Zinsen des geborgten Kapitals, sondern auch für die Zurückzahlung dieses Kapitals aufzukommen haben. Herr Parker Gilbert, der selbst den Anstoß zur Einschränkung der Auslandsanleihen gegeben hat, erwähnt sie nun, da sie nicht in den rosig gefärbten Ton seines Berichtes passen, diesmal überhaupt nicht.

Die Kritik des Reparationsagenten an der deutschen Budgetgestaltung und dem Finanzausgleich der Länder mag manchen richtigen Gesichtspunkt enthalten, aber sie muß an Bedeutung zurückstehen hinter dem unberechtigt optimistischen Gesamtton des Rechenschaftsberichtes. An die Stelle eines Optimismus über eine beide Teile befriedigende Endlösung ist ein Optimismus, eine verhängnisvolle Überschätzung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und seiner daraus resultierenden Leistungsfähigkeit geworden. Das Neujahrsgeschenk des Reparationsagenten hat nur die Gläubiger Deutschlands erfreut. Für Deutschland selbst als Schuldner eröffnet es nur die trübsten Perspektiven.

D. L.

Parker Gilberts Bericht über das vierte Dawesjahr.

Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, legte am 1. Januar seinen Jahresbericht über das vierte Jahr seiner Tätigkeit vor. Das Schriftstück umfaßt im englischen Originaltext 188 Druckseiten, von denen 167 dem eigentlichen Bericht, der Rest statistischen Anlagen gewidmet ist.

Der Dawesplan hat, so wird dargelegt, mit Bezug auf die Reparationszahlungen und den Transfer weiter erfolgreich gewirkt. Deutschland hat, wie in den Vorjahren, alle Zahlungen loyal und pünktlich erfüllt. Das Transferkomitee hat regelmäßig und laufend, ohne Störung für die deutsche Währung, seine Übertragungen ausführen können. Die Sachlieferungen haben erheblich zugenommen, und zugleich ließ sich die Übertragung eines wachsenden Teils der Annuität in fremder Währung durchführen. In diesem Jahre wurden Bartransfers in Höhe von rund 943 Millionen Goldmark oder 54 Prozent des gesamten Transfers vorgenommen; während Reichsmarkübertragungen, teils für Sachlieferungen, sich auf rund 796 Millionen, also etwa 46 Prozent des Gesamttransfers, beliefen.

Das Reichsbudget steht noch immer, so führt der Reparationsagent weiter aus, unter dem Einfluß einer Tendenz zu übermäßigen Ausgaben und Anleihen, die in dem Memorandum vom 20. Oktober 1927 erwähnt war.

Die steigenden Ausgaben ergeben sich vornehmlich aus den durchgreifenden Erhöhungen der Beamtengehälter und Pensionen und aus den fortgesetzten Anforderungen des Finanzausgleichs mit den Ländern und Gemeinden, die dem Reich automatisch den Hauptanteil an den wachsenden Einnahmen der Einkommen- und Körperschaftssteuern entziehen. Auch die Finanzlage des Reichs steht unter dem Druck außerordentlicher Ausgaben in früheren Jahren, die ursprünglich durch Anleihen finanziert werden sollten, aber zu einem großen Teil aus den jetzt für die laufenden Ausgaben nötigen Betriebsmitteln entnommen werden müssen.

Das Problem des Finanzausgleichs wird immer dringender. Es ist jetzt klar, daß die Reichsregierung, wenn sie nach einer vierjährigen Frist die geeigneten Schritte in dieser Richtung zum Schutze ihres eigenen Budgets unternehme, hierdurch allein Hunderte von Millionen sparen könnte, die jetzt willkürlich den Ländern und Gemeinden übertragen wurden.

In bezug auf die vorherrschenden Tendenzen der Budgetlage des Reiches, die der Länder und Gemeinden führt der Bericht aus: Die Notwendigkeit eines ausgeglichenen Budgets steht nicht in Frage. Die praktische Aufgabe bestehe aber darin, die Regierungsausgaben im Rahmen der Einnahmen zu halten, und es nahe der Zeitpunkt heran, wo entschiedenere Maßnahmen in dieser Richtung notwendig seien. Ob und in welcher Höhe Steuererhöhungen notwendig seien, werde von den zutreffenden internen Maßnahmen abhängen. Aber es gäbe nichts in der Budgetlage, was nicht auf die Anwendung gesunder Budgetierungsgrundsätze reagiere, und die Aufgabe sei im wesentlichen eine für die verantwortlichen Behörden intern zu lösende. Wie im vorigen Bericht erwähnt, könne normalerweise und im Lichte der bisherigen Erfahrungen kein Fall eintreten, wonach das Reichsbudget nicht in der Lage wäre, seinen Normalbeitrag an Reparationen planmäßig zu leisten.

Die Aufgabe der Währungsstabilisierung, die andere Hauptaufgabe des ursprünglichen Sachverständigenplanes, ist nach dem Bericht voll erfüllt. Die Reichsmark gewährleistet weiterhin alle Anforderungen in bezug auf ihre Stabilität, wie zu allen Zeiten seit Aufstellung des Sachverständigenplanes. Die Goldreserven der Reichsbank sind höher als je und während des größten Teiles des abgelaufenen Jahres ist die Reichsmark eine der stärksten Währungen der Welt gewesen.

Es scheint, so wird weiter ausgeführt, daß die Neigung zu einer übermäßigen Expansion der Wirtschaft, wie sie sich 1927 entwickelte, jetzt eingedämmt ist, und daß die Schwankungen, wie sie bis zum Frühling 1928 beobachtet wurden, nach Ausdehnung und Zahl stark zurückgegangen sind. Deutschlands Produktion und Handel, wie auch die Kreditverhältnisse haben den Charakter einer größeren Beständigkeit angenommen, als zu irgend einer Zeit seit dem Kriege.

Der Außenhandel habe sich deutlich in der Richtung auf größere Stabilität und auf einen Ausgleich entwickelt. Die Überproduktion, die übermäßige Ausdehnung, scheint gegen Ende 1928 so eingedämmt, daß eine verhältnismäßige Stabilität erreicht werde. Das Volumen des Konsums scheint 1928 etwa auf einer beträchtlichen Höhe des Vorjahres geblieben zu sein, was der Bericht als ein eindrucksvolles Anzeichen des verbesserten Lebensstandards der deutschen Bevölkerungsmassen bezeichnet. Aber so groß der Fortschritt Deutschlands während der letzten vier Jahre gewesen sei, so schließt dieser Teil des Berichts, könne nicht angenommen werden, daß er die Zerstörungen des Krieges oder den Produktionsausfall gutgemacht hätte, den der Krieg verschuldet habe.

> In seinen Schlußfolgerungen führt der Reparationsagent aus, daß die Tatsache, daß noch immer keine endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen bestehe, im Plane selbst ein Element der Unsicherheit belassen habe, das alle an den Reparationen beteiligten Länder in Mitleidenschaft ziehe; und es sei in wachsendem Maße klar geworden, daß eine endgültige Regelung des Problems, die in gegenseitigem Einvernehmen erfolgen sollte, den wahren Interessen der Gläubigermächte und Deutschlands gleichermaßen dienen werde.

Zum Schluß wird erklärt: „Der neue Sachverständigenausschuß wird also, mit anderen Worten „Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems“ zu machen haben und so ausdrücklich von den beteiligten Regierungen bevollmächtigt sein, „das Grundproblem zu prüfen, das noch zu lösen ist, um das Werk des ersten Sachverständigenausschusses zu einem logischen Abschluß zu bringen.“

*

Parker Gilbert in Amerika.

Newyork, 3. Januar. Der Reparationsagent Parker Gilbert ist hier an Bord des Dampfers „Berengaria“ eingetroffen und erklärte Pressevertretern gegenüber, daß seine Reise nach Amerika rein privaten Charakter trage. In 14 Tagen werde er nach Deutschland zurückkehren.

Gilbert lehnte es ab, seinen Jahresbericht zu erörtern und erklärte, er habe noch keine Kommentare gelesen. Die Pressevertreter wiesen auf die deutschen Kommentare des Berichtes hin und besonders auf die Kritik, die von deutscher Seite an den Feststellungen des Berichts hinsichtlich der Auslandsanleihen geübt werde. Gilbert meinte lächelnd, die deutschen Kommentare beruhten wahrscheinlich auf einer hastigen Durchsicht seines Berichtes und erklärte, der deutsche Text des Jahresberichtes liege noch nicht vor, werde aber vorbereitet. Hätte der deutsche Text vorgelegen, so fügte er hinzu, so würden die deutschen Kommentare wahrscheinlich anders lauten. Was im Jahresbericht über die Auslandsanleihen gesagt werde, besage alles, was darüber zu sagen sei. Auf die Frage, ob er der Sachverständigenkommission irgendwelche Vorschläge unterbreiten werde, erklärte Gilbert, dies sei nicht seine Sache. Auf die weitere Frage, ob er ersucht worden sei, Vorschläge zu unterbreiten, lehnte Gilbert eine Beantwortung ab, indem er erklärte, dies sei eine Sache, die nur die verschiedenen Regierungen angehe.

Warum der Optimismus?

London, 3. Januar. In hiesigen amerikanischen Kreisen glaubt man, daß der Generalagent in seinem Bericht auf den allgemeinen Wohlstand Deutschlands immer wieder hingewiesen habe, weil er in den Vereinigten Staaten eine günstige Stimmung für die Kapitalisierung einer endgültig festgesetzten Kriegsschuld zu schaffen wünsche.

Deutscher Antrag auf Ermäßigung der Paßgebühren.

Warschau, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der nächsten Sitzung der Finanzkommission des Sejm soll über den Antrag des Deutschen Parlamentarischen Klubs beraten werden, in dem eine Änderung des Gesetzes über die Gebühren der Auslandspässe gefordert wird. Nach diesem Projekt sollen die Auslandspässe zwei Jahre lang gelten und mehrmalige Reisen zulassen. Die höchste Gebühr für den Auslandspaß soll 10 Schweizer Franken betragen und bis zu einem Schweizer Franken herabgesetzt werden können. Personen, die sich zu Erwerbszwecken nach dem Auslande begeben, sollen von der Gebühr überhaupt befreit werden.

Polnische Neujahrsgedanken.

In seinem Neujahrsartikel schreibt der **„Kurjer Poznański“** u. a.:

Wir schließen das alte Jahr noch unter dem Eindruck der Feier der zehnjährigen Unabhängigkeit. Vom historischen Standpunkt ist dies zweifellos ein kurzer Zeitabschnitt, gemessen jedoch an den Erlebnissen des Einzelnen zählen diese zehn Jahre doppelt; — so reich sind sie an Ereignissen. Es kann sein, daß künftige Geschlechter uns einmal um diese Zeiten beneiden werden, die über die Entstehung des polnischen Staates die Entscheidung brachten. Aber wir müssen uns auch darüber klar sein, daß sie uns nicht allein um diese Zeit beneiden werden, sondern daß sie von uns auch Rechenschaft verlangen werden, indem sie sich fragen, ob die vergangenen Geschlechter auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden haben. Wie wird das Urteil über uns ausfallen?

Über die zehn verflossenen Jahre können wir schon selbst kritisch urteilen, und wir können auch daraus gewisse Folgerungen für die Zukunft ziehen. Man könnte manche Irrtümer aufzählen und auch manche tragischen Stunden. Es hat sich gezeigt, daß wir nicht alle Fehler losgeworden sind, daß die politische und nationale Reife noch nicht alle Schichten des Volkes erfaßt hat. Aber wir müssen uns auch sagen, daß wir eine ausnahmsweise schwere Zeit durchlebt haben. Ohne staatliche Erfahrung und ohne vorgebildete Leute (?) errichteten wir nach mehr als einem Jahrhundert der Unfreiheit unseren Staat mit eigener Kraft. (?) Und es ist dies ein moderner Staat mit seinem ganzen ungeheuren komplizierten Apparat, wie er anderswo aus jahrhundertelanger Entwicklung erstand, den man aber bei uns aus dem Nichts schaffen mußte.

Unter diesem Gesichtspunkt haben wir ein Werk geschaffen, das größer ist als man wohl von uns erwartet hat. Die Ansicht, die bei uns hauptsächlich die Deutschen verbreiteten, daß wir nicht imstande sein würden, einen Staat zu schaffen, daß wir keine staatsschöpferische Fähigkeit besäßen, haben wir gründlich zu schanden gemacht. Der Saisonstaat erwies sich als ein Dauerstaat. Das, was nur einige Jahre dauern sollte, um dann ruhmlos zusammen-

zubrechen, besteht nicht nur, sondern es verstärkt sich trotz zahlreicher Schwierigkeiten und dauert fort. Es verstummen angesichts dessen die boshaften Legenden von dem Saisonstaat.

... Während der zehn Jahre fehlte es natürlich nicht an positiven Bemühungen zur Untergrabung unseres jungen Staates. Schwierigkeiten gab es genug auf internationalem Gebiet und auch im Innern. Auf internationalem Gebiet taten die Deutschen, was sie konnten, um uns zu schaden (wo denn in aller Welt? Sie haben ganz andere Dinge zu tun, als den „Kurjer Poznański" zu ängstigen und ihm mit gleicher Münze zu vergelten. D. R.), und sie tun es bis jetzt und bemühen sich, Bundesgenossen in den verschiedenen Strömungen der internationalen Politik zu finden. Das braucht uns indessen nicht zu schrecken. Das politische Leben ist keine Wiese mit saftigem Gras, auf der nur schöne Schafe weiden. Das gab es niemals und wird es niemals geben, trotz pazifistischer Phrasen.

Die Tatsache, daß wir bisher siegreich den Schwierigkeiten die Stirn geboten haben, muß uns zu Anstrengungen auch in der Zukunft anfeuern. Täuschen wir uns aber nicht darüber, daß uns keine schweren Stunden mehr erwarten. Wir werden sie bezwingen, wenn wir uns zu zielbewußter und energischer Aktion aufraffen. Dazu ist es indessen nötig, aus unserem inneren Leben die Geschwüre zu beseitigen, die unsere Spannkraft nach außen schwächen müssen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, soweit es sich um die inneren Verhältnisse handelt, die verflossenen zehn Jahre zahlreiche krankhafte Zeichen gezeigt haben, die man heilen muß. **Nur ein gut regierter Staat, ein Rechtsstaat, in dem alle Bürger sich unter dem Schutze des Rechts sicher fühlen, kann nach außen hin die gehörige Aktivität entfalten.** (An diesem Sicherheitsgefühl fehlt es leider, meine Herren! Darin stimmen wir völlig mit Ihnen überein. D. R.)

Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Berlin, 1. Januar. (WTB.) Der offizielle Neujahrstag bei Reichspräsidenten von Hindenburg begann um 10 Uhr vormittags mit der militärischen Wachtparade, die durch das Brandenburger Tor über die Linden- und die Wilhelmstraße zum Palais des Reichspräsidenten zog und deren Meldung der Reichspräsident vor dem Portal des Hauses entgegennahm. Hieran schloß sich ein Morgenständchen der Kapelle des Wachtregiments im Park des Hauses. Um 12 Uhr mittags empfing Reichspräsident von Hindenburg in der üblichen Weise die Chefs der fremden diplomatischen Vertretungen, zu deren Anfahrt sich in der Wilhelmstraße größeres Publikum angesammelt hatte. Eine im Ehrenhof des Reichspräsidiums aufgestellte Abteilung Reichswehr erwies den fremden Diplomaten militärische Ehrenbezeugungen.

Der apostolische Nuntius Monsignore Pacelli brachte als Doyen die Glückwünsche des diplomatischen Korps in einer Ansprache zum Ausdruck, in der es hieß: Getragen von der Verehrung und Liebe des Volkes, erfüllen Sie, Herr Reichspräsident, in bewundernswürdiger Geistes- und Körperfrische unablässig Ihre so hohe Aufgabe. Wir hegen die innigsten Wünsche für die Erhaltung Ihrer kostbaren Gesundheit, damit Sie sich noch lange dem Werke widmen können, auf den unerschütterlichen Grundfesten der Wahrheit und Gerechtigkeit die Größe und das Wohl der Nation zu mehren, deren höchstes Amt Sie bekleiden. Trotz unvermeidlicher Enttäuschungen, trotz schmerzlicher Hemmungen, trotz zeitweiliger Rückschläge schreitet die Menschheit auf dem majestätischen Wege des Friedens entschlossen voran. Deutschland selbst hat sich, indem es gleich im Anfang dem Pakt zum Verzicht auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik beitrat, zum friedlichen Ausbau der Beziehungen zwischen den Staaten bekannt.

Der Reichspräsident erwiderte u. a.: Sie haben von den Enttäuschungen und Rückschlägen gesprochen, von denen die Völker in ihrem Streben nach friedlicher Entwicklung betroffen werden. **Seien Sie versichert, daß kein Land solche Enttäuschungen und Rückschläge härter empfindet, als Deutschland, das trotz seiner ernsten Bemühungen um Herstellung einer wahren, auf Vertrauen und Gleichberechtigung beruhenden Friedensgemeinschaft noch immer von der Sorge um die Erfüllung berechtigter Erwartungen bedrückt wird.**

Mit besonderer Bitterkeit empfindet es das gesamte deutsche Volk gerade heute, am Eintritt in das neue Jahr, daß einem großen Teil unseres Gebietes immer noch die Freiheit vorenthalten wird, auf die wir nach göttlichem und menschlichem Recht Anspruch haben, und deren Wiedererlangung Deutschland längst erhoffte. Wir wollen trotz herber Enttäuschung hoffen, daß im neuen Jahre dem deutschen Volke die volle Selbstbestimmung zurückgegeben wird. Nur zwischen freien Völkern können die hohen Gedanken der Verständigung, des Friedens und der Entwicklung der Menschheit voll zur Auswirkung gelangen.

Für die Überwindung der Hemmnisse, die einer gesunden und natürlichen Entwicklung entgegenstehen, alle Kräfte einzusetzen, ist Deutschland stets bereit gewesen und wird es auch weiter sein. Zur Erreichung dieses für die Ruhe Europas entscheidenden Zieles gehört die freie und verständnisvolle Zusammenarbeit aller Nationen. In der ganzen Welt fordern die wohlverstandenen Interessen der Völker mehr denn je die gütliche und aufrichtige Zusammenarbeit aller Regierungen, um freie Bahn zu schaffen für kulturelle, soziale und moralische Entfaltung der Kräfte. Dieses Ziel muß uns allen gemeinsam sein. Für seine Verfolgung ist während des vergangenen Jahres mit der von Ihnen erwähnten, von Deutschland aufrichtig begrüßten Unterzeichnung des Paktes über den Verzicht auf den Krieg, eine neue Grundlage geschaffen worden. Es gilt, auf dieser Grundlage weiter zu arbeiten, um die großen Gedanken dieses Abkommens zu verwirklichen, die dahin gehen, die noch zwischen den Völkern stehenden Probleme ohne Rücksicht auf die Machtverhältnisse nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit zu lösen und so der Welt diejenige Sicherung des Friedens zu geben, die die Gewähr der Dauer in sich schließt.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Reichskanzler, sowie die Reichsminister und die Staatssekretäre der Reichsregierung.

*

Ein Jahr großer Entscheidungen ...

In den „Münchener Neuest. Nachr." lesen wir folgende Prognose Dr. Stresemanns zur Jahreswende:

„Nicht nur Deutschland, sondern Europa macht eine Vertrauenskrise der Politik durch, die zu einer entscheidenden Klärung führen muß. Deutschland hat den besten Willen gezeigt, an der Befriedung Europas unter Beseitigung aller Hindernisse auf dem Wege zur Verständigung mitzuarbeiten. Wir glauben an die kulturelle und wirtschaftliche Schicksalsverbundenheit der Nationen und haben diesem Glauben gerade im abgelaufenen Jahre mehr als einmal durch die Tat Ausdruck verliehen. **Wer den Frieden der Welt aufrichtig will, darf nicht von einer Seite und von einem Volke immer wieder Opfer und dauerndes Tragen unmöglicher Lagen fordern.** Diese Erkenntnis muß im kommenden Jahre Gemeingut internationalen Denkens werden, soll die Vertrauenskrise der Weltpolitik nicht bedenkliche Formen annehmen. **Das deutsche Volk geht jedenfalls einem Jahre großer Entscheidungen entgegen,** die die Zusammenfassung aller seiner Kräfte und Energien zumindest in außenpolitischen Fragen notwendig machen. In der Außenpolitik sollte es keine Unterscheidungen nach parteipolitischen Gesichtspunkten geben. Tatsächlich ist ja weder eine Rechts-Außenpolitik, noch eine Links-Außenpolitik denkbar, sondern nur eine allgemeine deutsche Politik, an der Regierung, Mehrheit und Opposition in gleicher Weise — jede im Sinne ihrer besonderen Aufgaben — mitzuwirken berufen sind."

Rumänisch-bolschewistische Fühler?

In Bukarest und in Warschau sind beinahe gleichzeitig Gerüchte über bevorstehende rumänisch-bolschewistische Verhandlungen zwecks Regelung der Grenz- und Handelsfragen aufgetaucht. Diese Gerüchte erhalten sich trotz des Dementis des rumänischen Außenministeriums und werden jetzt noch durch die in Warschau angeblich erwartete Ankunft des bolschewistischen Außenkommissars Tschitscherin bestätigt. Die polnische Regierung soll angeblich in diesen Verhandlungen als Mittler auftreten und auf eine günstige Aufnahme in Moskau rechnen. Viel beachtet wurde in diesem Zusammenhang, daß Litwinow in seiner letzten außenpolitischen Rede Polen und Rumänien verhältnismäßig nicht sehr schroff behandelte und nicht ohne Absicht die von den Ukrainern in der letzten Sitzung des Charkower Zentralvollzugskomitees verlangte Intervention anläßlich der Lemberger Vorgänge und der Mißachtung des 7. Paragraphen des Rigaer Friedens mit keinem Worte erwähnte. Die geplanten Verhandlungen würden sich angeblich in erster Linie mit der Vorbereitung der Handelsverhandlungen beschäftigen.

Wie der Korrespondent des „Berl. Tagebl." aus Bukarest mitteilt, liegen dort bereits zwei offiziöse Äußerungen zu dieser Frage vor. Beide, sowohl die der „Indreptarea" wie die des „Argus", erklären, **die rumänische Regierung sei bereit, die Beziehungen zu Rußland normal zu gestalten,** bzw. dementsprechende Anträge mit größter Aufmerksamkeit zu prüfen. Beide Blätter weisen auf die drei Angebote von Genua, Genf und Paris hin, mit Rußland einen Nichtangriffspakt abzuschließen. Die Wendung des „Argus", von diesen Angeboten habe alle Welt erfahren, nur Rußland nicht, läßt darauf schließen, daß ein derartiger Antrag von Rumänien der russischen Regierung direkt bisher tatsächlich nicht übermittelt worden ist. „Cuvantul" will wissen, **daß die rumänischen Gesandtschaften in Wien und Warschau die Bukarester Regierung von dem Wunsche der russischen Regierung, direkte Verhandlungen aufzunehmen, unterrichtet hätten, ja, daß sogar der rumänische Gesandte in Warschau dieserhalb nach Bukarest gekommen sei.** Das gleiche Blatt will erfahren haben, daß der rumänische Gesandte in Paris der rumänischen Regierung bereits auch die Vorbehalte der französischen Regierung in dieser Frage mitgeteilt habe. Von Interesse ist schließlich, daß sich General Averescu in einem großen Artikel im Gegensatz zu den Liberalen dahin ausspricht, daß der Kellog-Pakt die Aufnahme russisch-rumänischer Verhandlungen unter günstigeren Bedingungen als bisher gestatte.

Der liberale „Viitorul" bezeichnet die Moskauer Meldung als Moskowitischen Versuchsballon, auf den, wie das Blatt sich ausdrückt, wohl nicht einmal die „schwache und unerfahrene Regierung Maniu" hereinfallen werde. Abgesehen von der Anerkennung der Zugehörigkeit Beßarabiens zu Rumänien seien auch noch Sicherheiten gegen die Ausbreitung der kommunistischen Propaganda die Voraussetzung für einen Vertrag mit Rußland. Ein Modus vivendi jedoch wäre nichts anderes, als eine Spekulation auf die Unerfahrenheit der gegenwärtigen Regierung, seit deren Amtsantritt die Frechheit der dritten Internationale bedeutend gewachsen sei. Rumänien habe Rußland dreimal einen Nichtangriffs-Pakt angeboten. Die Leugnung dieses Angebots, wie die „Iswestija" dies täten, sei der Beweis für den mangelnden guten Willen Moskaus.

Auch der demokratische „Adeverul" erklärt, das rumänische Beßarabien müsse aus der Debatte verschwinden. Wenn man in Moskau behaupte, von dem rumänischen Angebot nichts zu wissen, so bedeute dies, daß man dieses dreimal gestellte Angebot nicht angenommen habe. Die russischen Machthaber wüßten, daß das rumänische Volk Frieden mit jedermann, vor allem mit Rußland, wünsche. Das Blatt tritt für eine Verständigung mit Rußland auch um den Preis noch so langwieriger Verhandlungen und sogar von Opfern ein. Nur müsse festgestellt werden, daß sich keine rumänische Regierung finde, die in der beßarabischen Frage auch nur um Haaresbreite zurückweiche.

*

Polen verständigt sich mit Rumänien.

Bukarest, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnische Regierung hat die rumänische Regierung telegraphisch von der sowjetrussischen Note über die Ratifizierung des Kellogpaktes in Kenntnis gesetzt und um Formulierung des rumänischen Standpunktes gebeten. Nach Ansicht der rumänischen Regierungskreise wünscht Polen, daß Rumänien auch an den polnisch-russischen Verhandlungen über den Abschluß eines Paktes zwischen den drei Staaten Polen, Rußland und Rumänien teilnehme. Wie man aus Regierungskreisen hört, hat die rumänische Regierung der polnischen Regierung bereits eine Antwort zugehen lassen, daß sie bereit sei, an den Verhandlungen mit Rußland über den Abschluß des Paktes teilzunehmen. Der rumänische Außenminister wurde im Zusammenhange damit gestern vom Regentschaftsrat in Audienz empfangen.

Das russische Sonderangebot an Polen.

Wie England darüber denkt.

Der oft als Sprachrohr offizieller Kreise auftretende diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärte am 2. d. M., daß man in englischen diplomatischen Kreisen über die wirklichen Gründe im Unklaren sei, die Rußland dazu veranlaßt haben, Polen die Unterzeichnung eines Protokolls vorzuschlagen, wonach sich Rußland und Polen bereit erklären wollen, die Bestimmungen des Kellogpaktes zwischen sich in Anwendung zu bringen, ehe der Pakt von allen Mächten, einschließlich der Vereinigten Staaten, ratifiziert worden ist.

Zweifellos sei Rußland bemüht, sich sowohl mit Washington als auch mit der Wallstreet gut zu stellen, zumal man bereits offen darüber spräche, **daß Hoover für eine vollständige Wiederaufnahme sämtlicher Beziehungen mit Rußland eintreten werde.** Gleichzeitig sei es für Rußland angesichts seines Kreditbedarfs sehr wichtig, in Wallstreet eine gute Stimmung vorzubereiten. Rußland hoffe wahrscheinlich, so erklärt der Korrespondent, daß es ähnlich wie Polen Kredite in Wallstreet erhalten werde, die gleich wichtig für den Export und den üblichen Handel sein müssen.

Darüber hinaus wollte Litwinow durch diese pazifistische Geste vielleicht einigen Schwierigkeiten bezüglich der Bereitwilligkeit der Großmächte zu einer durchgreifenden Abrüstung in der ganzen Welt moralisch aus dem Wege gehen. Es sei von Belang, festzustellen, daß Litwinow, der das gleiche Angebot wie an Polen auch an Finnland, Lettland und Estland gerichtet hat bzw. richten wird, Rumänien übergeht. Hierin liege die Absicht Litwinows ausgedrückt, die polnisch-rumänische Allianz zu unterminieren. (Diese Behauptung erscheint recht tendenziös. Moskau hat gerade in den letzten Wochen seine Bereitwilligkeit betont, mit Rumänien zu einer Verständigung zu kommen. D. R.)

Politischer Mord in Petrikau.

Petrikau, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern früh wurde Petrikau durch die Meldung alarmiert, daß im dortigen Magistrat ein politischer Mord verübt worden ist. Über das Verbrechen liegen folgende Einzelheiten vor:

Der Magistratsbeamte Wacław Kajdziński betrat das Kabinett des Stadtpräsidenten Kazimierz Szmidt, traf diesen jedoch nicht an. Er begab sich hierauf zum Magistratsreferenten Teofil Jaszkowski und begann mit ihm eine Unterredung, die sich anfangs um gleichgültige Dinge drehte. Plötzlich zog Kajdziński einen Revolver und gab aus Schrittweite vier Schüsse auf Jaszkowski ab. Jaszkowski war auf der Stelle tot. Nach diesem Verbrechen lief Kajdziński zum zweiten Mal in das Kabinett des Stadtpräsidenten, den er aber auch diesmal nicht antraf. Er gab einen Schuß auf den Garderobenständer ab, an dem der Überzieher des Präsidenten hing. Durch diese Schüsse wurde der ganze Magistrat alarmiert. Kajdziński sprang durch das Fenster auf die Straße und bedrohte die Passanten mit dem Revolver. Es gelang, ihn festzunehmen.

Im Polizeikommissariat erklärte er, daß er seit 1912 Mitglied der Polnischen Sozialistischen Partei gewesen sei. In der letzten Zeit habe er sich mit der Politik des Zentralkomitees nicht einverstanden erklären können und sei zu der revolutionären Fraktion der PPS übergetreten. Nach dieser Erklärung bat er, man möchte ihm zwei Stunden Zeit zum Ausschlafen gewähren. Die Zeugen des blutigen Verbrechens sagten aus, daß Kajdzinski nach der Ermordung des Magistratsreferenten gedroht hatte, daß alle den gleichen Tod erleiden würden.

Teofil Jaszkowski war ein hervorragender Agitator der PPS auf Petrikauer Boden. Vor einer Woche wurde er zum Präses der Arbeiter-Universität und in den Vorstand der Krankenkasse gewählt. Allgemein wird behauptet, daß Kajdzinski an Jaszkowski wegen der Sprengung einer Versammlung Rache geübt habe, die hier vor einer Woche stattfand. Der Generalsekretär der revolutionären Fraktion der PPS in Warschau teilt indessen mit, daß der Mörder weder Mitglied noch Vertrauensmann der revolutionären Fraktion gewesen sei, und keine Legitimation von der Partei besessen habe.

Orkan über Japan.

87 Personen getötet.

Aus Tokio wird dem „Berl. Tageblatt" gemeldet: Die **Küste von Hondo zwischen dem Japanischen Meere und dem Stillen Ozean ist von verheerenden Stürmen und Springfluten heimgesucht worden. Über zwanzig Orte stehen unter Wasser. Mehrere Schiffe sind gesunken oder gestrandet, einige Fischerflottillen nicht in ihre Heimatorte zurückgekehrt und höchstwahrscheinlich umgekommen.** Der Dampfer „Toyotomi Maru" ist untergegangen. 31 Mann seiner Besatzung sind ertrunken oder wurden erfroren aus dem Meere aufgefischt. Vier Mann konnten lebend geborgen werden.

Am schlimmsten haben die Elemente südwestlich von Niigata gewütet, wo mehrere hundert Häuser vollkommen zerstört und nach den bisher vorliegenden Meldungen allein 56 Personen getötet und viele verletzt wurden. Da die meisten Verbindungen unterbrochen sind, ist der ganze Umfang der Katastrophe noch nicht zu übersehen. Der angerichtete Sachschaden geht schon jetzt in die Millionen.

Republik Polen.

Marschall Pilsudski ist unpäßlich.

Warschau, 4. Januar. Infolge einer Indisposition hat Marschall Pilsudski an den Feierlichkeiten im Schloß nicht teilgenommen und im Belvedere auch nicht die Neujahrswünsche empfangen.

Neue Konsuln.

Warschau, 4. Januar. Ernannt wurden: Wiktor Pol zum Konsul in Täbris (Persien), Zygmunt Liczbinski zum Vizekonsul in Lyck, Stanislaw Balinski zum Vizekonsul in Charbin, Konstanty Czyżyk zum Vizekonsul in Mährisch-Ostrau.

Deutsches Reich.

Tschechische Freihafenzone in Hamburg.

Prag, 3. Januar. Vom Ministerrat wurde dieser Tage das tschechoslowakisch-deutsche Abkommen über die Errichtung einer tschechischen Freihafenzone in Hamburg genehmigt. Deutschland und die Tschechoslowakei werden bei der englischen Regierung vorsprechen, damit diese ihren Vertreter für die dreigliedrige Kommission ernennt, die auf Grund des Friedensvertrages ihre Genehmigung zu dem tschechoslowakisch-deutschen Abkommen zu geben hat. Man erwartet, daß diese dreigliedrige Kommission in der ersten Hälfte des Jahres ihre Entscheidung treffen wird.

Aus anderen Ländern.

Indiens Kampf um seine Selbstverwaltung.

London, 3. Januar. Der Indische Nationalkongreß hat auf Antrag Ghandis eine Entschließung angenommen, in der ein Steuerstreik angedroht wird, falls die englische Regierung nicht bis Ende 1929 den von der Nehri-Kommission ausgearbeiteten Verfassungsentwurf angenommen haben sollte. Dieser Verfassungsentwurf sieht vor, daß Indien das Statut eines Dominions gewährt wird. Außerdem beschloß der Kongreß den Boykott aller englischen Waren, insbesondere der englischen Textilerzeugnisse. Schließlich wurden sämtliche Kongreßmitglieder aufgefordert, allen Feierlichkeiten zugunsten der Regierung fernzubleiben.

Pommerellen.

4. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Aus dem Jahresbericht der evangelischen Gemeinde für 1928.** Es wurden getauft 28 (im Vorjahr 19) Knaben und 28 (24) Mädchen. Eingesegnet wurden 40 (54) Knaben und 49 (51) Mädchen. Zum Traualtar schritten 18 (15) Paare. Gestorben sind 104 (98) Personen, und zwar 46 (45) männliche und 58 (53) weibliche Personen; kirchlich beerdigt wurden 88 (82) Personen, davon 16 ohne Geistlichen. Zum hl. Abendmahl erschienen in der Kirche 505 (491) männliche und 1073 (967) weibliche Personen. Abendmahlserteilungen an Kranke im Siechenhaus bzw. in Strafanstalten erfolgten an 35 männliche und 81 weibliche Personen; insgesamt haben also 1694 (1577) Personen das Abendmahl erhalten. Die Kollekten in der Kirche ergaben für auswärtige Anstalten, Vereine, Jugendpflege usw. insgesamt 2090,72 (2143,01 Złoty, für die eigene Gemeinde 1169,77 (1025,98) Złoty. *

× **Wahlen in der jüdischen Gemeinde.** Von der Wahlkommission der jüdischen Gemeinde sind für deren Vorstand Neuwahlen ausgeschrieben worden. Bis zum 12. Januar d. J. einschließlich haben die zur Stimmabgabe Berechtigten bei den dafür bestimmten Persönlichkeiten entsprechende Erklärungen abzugeben. *

× **Bei der Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr** im „Goldenen Löwen", welcher außer dem Stadtpräsidenten auch einige andere Vertreter der städtischen Behörden beiwohnten, wurde mehreren Feuerwehrleuten eine vom Präsidenten der Republik übersandte Erinnerungsmedaille überreicht. Die Feierlichkeit selbst verlief in angenehmster Weise. *

× **Das Schießen in der Neujahrsnacht,** das bekanntlich alle Jahre sonst durch amtliche Bekanntmachung noch besonders untersagt wird (vor diesem Jahreswechsel ist eine solche behördliche Warnung nicht erfolgt), wurde auch diesmal, wenn auch nur vereinzelt, ausgeübt. Dabei ist es in der Nähe der Kreiskommunalbank zu einem Unfall gekommen. Mehrere übermäßig aufgeräumte junge Leute gaben einige der verpönten Freudenschüsse ab, wobei der vorübergehende Angestellte einer Eisengroßhandlung, namens Nadgórski, wohnhaft Schützenstraße 7, am linken Bein getroffen wurde. Die Kugel drang in der einen Seite ein und an der anderen wieder heraus. Der Verletzte, der nach dem Schusse sofort aufs Straßenpflaster stürzte, wurde zunächst nach dem 1. Polizeikommissariat, wo man ihm die erste notwendige Hilfe erteilte, und sodann ins städtische Krankenhaus gebracht. Wenn auch sein Zustand keinerlei Befürchtungen erweckt, so kann doch die üble Schießsitte für den Betroffenen unter Umständen dauernden Schaden zur Folge haben. *

× **Eine gefährliche Rodelbahn** ist es, die von Kindern am Weichselufer, kurz unterhalb der Adlermühle, benutzt wird. Die Schlitten gleiten von dem abschüssigen Wegteile direkt bis an den Rand des Flusses, der dort unmittelbar am Ufer gerade nicht mit Eis bedeckt ist. Es wäre angebracht, wenn der Rodelsport an dieser Stelle untersagt würde, um so mehr, als ja genug Gelegenheit zur Ausübung dieser schönen winterlichen Belustigung an anderen Orten geboten ist. Bei dieser Gelegenheit erscheint es angebracht, wieder einmal auf das Unzulässige der Inanspruchnahme des abfallenden Teils der Grabenstraße von Kindern als Rodelbahn zu verweisen, was nämlich nach wie vor geschieht. Dort herrscht an sich schon meistens eine Glätte, die durch das Hinabrutschen mit den Schlitten wirklich nicht noch mehr vergrößert zu werden braucht. Weiter sei auf die Waghalsigkeit der in der Taleinsenkung im Stadtpark (rechts neben dem Hauptgang) dem Rodelvergnügen obliegenden Jugend verwiesen. Es wird dort von mehreren Seiten von oben herabgeglitten, so daß bei dem Gegen- und Durcheinanderfahren leicht Unfälle sich ereignen können. Eine Regelung dieses Sportbetriebes durch Parkwächter wäre dringend angebracht. *

× **Verdorbene Jugend.** Zu einem gefährlichen Roheitsakt kam es vor einigen Tagen in der Lindenstraße, wo einige Jungen im Alter von 12—14 Jahren sich mit Schlittenfahren vergnügten. Plötzlich kam es unter ihnen zum Streit. Einer der Knaben griff dabei zum Messer und versetzte einem seiner Spielgenossen mehrere Stiche in den Unterleib. In bedenklichem Zustande wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht. *

× **Geständig.** Zur Verhaftung des Haupttäters beim Überfall des Spiritusmonopol-Angestellten Żemło ist noch mitzuteilen, daß der von Deutschland den hiesigen Behörden ausgelieferte 21jährige Ludwik Kruczyński angesichts des von der Kriminalpolizei gegen ihn beigebrachten Beweismaterials die Beraubung eingestanden und als den Mittäter den bereits vorher verhafteten Olszewski bezeichnet hat. Ein seinerzeit als in der Sache verdächtig arretierter gewisser Szturmowski wurde nach Feststellung seiner Unschuld aus der Haft entlassen. *

× **Eine Einbrecherbande** verübte in letzter Zeit in Graudenz eine Anzahl Diebstähle. In der Silvesternacht ist es nun der Sicherheitsbehörde gelungen, den Schädlingen ihr übles Handwerk zu legen. Bei den Einbrüchen stahlen die Täter eine erhebliche Quantität Kleidungsstücke, Wäsche und Hausgerätschaften. Der Anführer der Bande ist der der Polizei gut bekannte Konrad Jambroży, der im Kreise Löbau, in dem er zu Hause ist, ein 19 Morgen großes Grundstück besitzt. Ihre Straftaten hat die Gesellschaft, von der außer Jambroży noch zwei seiner Kumpane jetzt hinter Schloß und Riegel sitzen, u. a. bei dem Bäckermeister Baranowski Uferstraße 20, beim Lehrer Adamczak, Tuscherdamm 20, in der Restauration von Matuszewski (Schützenhaus), bei Frau Marja Półtowicz, Lindenstraße 7, und in der Pegenschen Behausung, Schützenstraße 19, verübt. *

× **Der Polizeibericht** vom Donnerstag früh verzeichnet außer fünf Festnahmen (zwei wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit) drei Diebstähle. So meldete Felix Kwaśniewski, Tuscherdamm, die Entwendung einer Uhr im Werte von 45 Złoty; Elfriede Kowalewska, Oberbergstr. 68, ist ein Rodelschlitten im Werte von 20 Złoty und Stefanie Gburska, Kasernenstraße 23, ein Gemüllkasten im Werte von 70 Złoty gestohlen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Frau Holle". Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, dem 6. cr., die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Frau Holle" stattfindet. Die Aufführung beginnt pünktlich um 3 Uhr und ist um 6 Uhr zu Ende, sodaß die Teilnehmer mit den Abendzügen noch rechtzeitig heimkommen können. (409 *

Das Programm für das Konzert Lotte Leonard mit dem Berliner Kammer-Orchester, das am Montag, dem 7. Januar, im Gemeindehause stattfindet, ist der Bedeutung dieser hochkünstlerischen Veranstaltung entsprechend zusammengestellt. Das Kammerorchester wird den Abend mit dem „Concerto H-moll" von dall' Albaco eröffnen; es wird dann im Laufe des Abends noch das Konzert F-dur von Scarlatti und die Serenade D-dur von Mozart spielen. Frau Lotte Leonard singt im ersten Teil Arien von Bach und Händel mit Begleitung des Kammerorchesters, dann folgt ein Teil mit Komposition von Ahle (1625), Corner (1649), Hiller (1728 und Telemann (1681—1767) und zum Schluß Lieder von Schumann, die am Klavier begleitet werden. Das Konzert wird also jeden Musikfreund befriedigen und weihevolle Stunden edelster Musik bringen. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. 340 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Das Volkshaus,** das der Starost kürzlich schilderte und welches zu Ehren der zehnjährigen Unabhängigkeitsfeier für Vereine usw. des Landkreises dienen soll . . . ist ein ehemaliger Gasthof, welcher umgebaut werden soll. Und zwar hat der Kreisausschuß das Gasthaus Boniecki in Bruchnowo für diese Zwecke erworben. Ob das Haus in Bruchnowo, wohin keine Chaussee führt, und die nächsten Ortschaften weit entfernt liegen, am rechten Platze ist, ist stark zu bezweifeln. * *

dt—. **Die Kälte** bringt viele Leute, hauptsächlich Arbeitslose, auf den Gedanken, billig Kohlen zu beschaffen. So werden in den letzten Tagen auf dem Bahnhof Mocker eifrig Kohlen gestohlen. Die Neujahrsnacht hatten verschiedene Diebe hierfür für sehr vorteilhaft gehalten, leider waren die Wächter in nüchternem Zustande, so daß zwei Kohlendiebe in dieser Nacht festgenommen wurden. * *

ǂ **Die Verpachtung einer Weidenplantage** im Bezirk des Reviers Steinort des Kreises Thorn an der Weichsel belegen, für die Dauer von drei Jahren, beginnend mit dem 1. April d. J., wird vom Magistrat Thorn öffentlich ausgeschrieben. Offerten im versiegelten Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę wikliny w Kamieńcu" sind bis Dienstag, 22. Januar, mittags 12 Uhr, beim Magistrat (Abteilung VIII — Wydział Dóbr Miejskich) abzugeben. Sie werden um diese Zeit im Beisein der evtl. erschienenen Bieter geöffnet werden. Der Magistrat behält sich das Recht vor, den Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe des gebotenen Pachtzinses zu erteilen. **

ǂ **Ein aufregender Vorfall** spielte sich Mittwoch abend gegen 9 Uhr in der Talstraße ab. Der dort im Hause Nr. 24 wohnhafte Grzywiński ging in der Trunkenheit mit einem Messer auf seine 31jährige Frau Sofia los und brachte ihr verschiedene Stichwunden an Kopf, Armen und Händen bei. Um sich vor weiteren Verletzungen zu schützen, wußte sich die unglückliche Frau keinen anderen Rat, als einen Sprung aus dem Fenster zu wagen. Beim Aufschlagen auf dem Straßenpflaster zog sie sich noch schwere Verletzungen beider Beine zu. Der alarmierte Rettungsdienst nahm sich der bedauernswerten Frau an und schaffte sie in das städtische Krankenhaus. * *

ǂ **Ein schwerer Unfall** beim Baumfällen ereignete sich im Thorner Stadtwald bei Gurske. Ein angeschlagener Stamm stürzte wahrscheinlich früher, als angenommen, um und schlug dem Arbeiter Felix Jabłański mit voller Wucht auf den Kopf. Der Unglückliche erhielt eine schwere Schädelzertrümmerung und andere Verletzungen und brach sich außerdem beim Hinstürzen die linke Hand. Der aus Thorn herbeigerufene Sanitätsdienst brachte J. in besinnungslosem Zustand in das städtische Krankenhaus. — Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder einmal, wie dringend notwendig für Thorn die Anschaffung eines Krankenautomobils ist, das solche größeren Entfernungen bedeutend schneller als die jetzigen Pferdegespanne zurücklegt. Und gerade bei solchen Unfällen bringt schnellste Hilfe vielleicht noch die Rettung vor dem Tode. * *

ǂ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde bei Herrn Lambert Sadecki in der Mellienstraße 8 verübt. Die Täter werden nicht gerade sehr erbaut gewesen sein, da sie nicht mehr als 3,50 Złoty erbeuten konnten. * *

ǂ **Festgenommen** wurde am Mittwoch eine Person wegen Hehlerei. Wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeivorschriften wurden vier Protokolle aufgenommen. * *

dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 4. Januar. Wie schlecht es in diesem Jahre mit dem Wildbestande bestellt ist, bewies auch die Treibjagd in Luben. Dort wurden von 16 Schützen nur 9 Hasen erlegt.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Vergessen Sie nicht, noch heute Karten für die letzte Märchenaufführung „Hänsel und Gretel" am Sonntag, 6. Januar, 3 Uhr nachmittags, im Deutschen Heim zu besorgen. Sie verschaffen sich und Ihren Kindern durch den Besuch des reizenden Stücks mit Tänzen und Gesängen einen nachhaltigen Genuß. Karten zu kleinen Preisen bei Justus Wallis, Szeroka 34. 431 * *

ǂ **Briesen** (Wąbrzeźno), 4. Januar. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Dienstag, 8. Januar statt.

ch **Konitz** (Chojnice), 3. Januar. Aus dem Gerichtssaal. Wegen Meineides hatten sich Stanislaw, Johann und Marie Jagdzewski aus Stemau, Kreis Konitz zu verantworten. Der erste Angeklagte soll in einem früheren Prozeß einen Meineid geleistet haben, während die beiden anderen Angeklagten den ersteren zum falschen Eid verleitet haben sollen. Die Angeklagten bestritten die Schuld und der Verteidiger beantragte Freispruch. Der Staatsanwalt beantragte für den ersten Angeklagten 6 Monate Gefängnis, für die beiden anderen Angeklagten Freispruch. Nach kurzer Beratung sprach das Gericht die Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. — Die Witwe Katharina Pylwach und deren Sohn Josef hatten sich zu verantworten, weil sie aus einem verschlossenen Raum Lebensmittel gestohlen haben sollen. Trotz der Zeugenaussagen konnte den Angeklagten die Schuld nicht nachgewiesen werden, so daß ihre Freisprechung auf Kosten der Staatskasse erfolgte.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 2. Januar. Schadenfeuer. Am letzten Freitag ertönte die hiesige Feuersirene. Die Feuerwehr wurde nach Laki alarmiert. Dort brannte eine Scheune und ein Stall des Besitzers Bukowski und das Wohnhaus des Besitzers Cibor nieder. In der darauffolgenden Nacht wurde die Feuerwehr noch einmal dorthin gerufen. Es brannte das Wohnhaus des Besitzers Bukowski, das beim ersten Brande gerettet wurde, nieder. Somit sind zwei Gehöfte völlig eingeäschert. Das Feuer ist durch ein fünf Jahre altes Kind des B. entstanden, das in der Wagenremise mit Streichhölzern gespielt und dabei ein brennendes Streichholz ins Stroh geworfen hatte. — Ein Mann namens Dmochewicz von hier hatte am Heiligabend zu tief ins Glas geschaut. Auf dem Heimwege wurde er müde ,fiel hin und verbrachte die Nacht im Freien schlafend bei strengem Froste. Am anderen Tage früh fand man ihn erfroren auf, brachte ihn nach Hause, und erst nach langen anstrengenden Bemühungen des Arztes gelang es, den Erfrorenen ins Leben zurückzurufen. — Ab 1. d. M. ist die Grenzbrücke in Rodzone auf der Strecke Samplawa—Dt. Eylau für den Fußgänger- und Wagenverkehr bis 3000 Kilogramm Last freigegeben. — Die staatliche Oberförsterei Mscin veranstaltet am Montag, 7. d. M., eine Holzauktion im Gasthause in Tomaschewo. Zum Verkauf kommen etwa 400 Festmeter Nutzholz und 90 Raummeter Brennholz aus den Revieren Bachotek und Ostrówki. Reflektanten für Nutzholz müssen eine behördliche Bescheinigung vorlegen, daß sie das Holz zu ihrem eigenen Bedarf benötigen. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung verabfolgt. Händler sind vom Kauf ausgeschlossen.

✕ **Zempelburg** (Sępolno), 4. Januar. Der hiesige Jagdverein hatte am Sonnabend vor dem Weihnachtsfest auf der zum Jagdterrain gehörigen sogenannten Torfmesse eine Treibjagd veranstaltet, deren Ergebnis 25 Hasen waren. Jagdkönig mit 7 Hasen wurde Glasenapp jun., Abbau Zempelburg. — Am Donnerstag, 3. d. M., stattete der Wojewode unserer Stadt einen kurzen Besuch ab. Von dem benachbarten Vandsburg kommend traf er im Auto um 10 Uhr ein, wo in der Nähe der Starostei die Vereine und Schulen Aufstellung genommen hatten. Nach einer vom Bürgermeister Jagielski gehaltenen kurzen Begrüßungsansprache schritt der hohe Gast unter den Klängen der Musikkapelle die Front der einzelnen Vereine ab und richtete einige Begrüßungsworte an die Erschienenen. Sodann stattete er der Pfarrkirche einen Besuch ab und nach einem beim Starosten eingenommenen kurzen Frühstück erfolgte um 12 Uhr ein Empfang der einzelnen Delegationen im Sitzungssaale der Starostei. Im Anschluß daran wurden noch die im hiesigen Kreise gelegenen Ortschaften Zechau, Lutau, Wisniewke und Grünlinde besucht, worauf am anderen Tage die Abreise erfolgte.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. Jan. 29. (Epiph.)
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 6. Jan. 29. (Epiph.)
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst Nachm. ½3 Uhr Jungmädchen-Verein. Nachm. 5 Uhr: Jungmännerverein.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Freitag, nachm. 6 Uhr Kirchenchor.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Glowno,** 1. Januar. Schwerer Einbruch in eine Bahnhofskasse. In der Eisenbahnkasse in Glowno wurde ein Einbruch verübt. Unbekannte Verbrecher gelangten in das Amtszimmer des Bahnhofsvorstehers und erbrachen den Geldschrank, aus dem sie 20 000 Zloty entwendeten.

* Lodz, 2. Januar. Grippeepidemie. Die Zahl der Grippeerkrankungen in Lodz ist seit Sonntag im steten Steigen begriffen. Ein hiesiger Arzt erklärt hierzu, daß täglich 500 Neuerkrankungen gemeldet werden. Viel trägt zur Verbreitung der Krankheit der häufige Witterungswechsel bei, ferner die mangelhaften Maßnahmen, die bei Erkrankungen gegen Ansteckung getroffen werden.

Freie Stadt Danzig.

* **Verkehrsunfall.** Von der Straßenbahn angefahren wurde der 76 Jahre alte Invalide Karl Noetzel aus Danzig, als er die Reitbahn nach der Landwirtschaftlichen Bank überqueren wollte. Der alte Mann hatte infolge seiner Schwerhörigkeit die Glockensignale des Straßenbahnführers nicht gehört und war direkt vor den Motorwagen des vom Hohen Tor kommenden Ohraer Straßenbahnzuges gelaufen. Glücklicherweise erlitt N., der zu Boden gerissen wurde, nur leichte Verletzungen am Gesicht und am Hinterkopf. Wie Zeugen angaben, soll den Führer der Straßenbahn keine Schuld treffen. ÷

* **Einbrüche.** In der Nacht zum Mittwoch brachen Diebe in die Wohnung der Wäschereiinhaberin Justine Nehring in dem Hause Langgarten 39 ein. Die Eindringlinge untersuchten mehrere Räume und entwendeten eine Geldkassette, in der sich 1300 Gulden Bargeld befanden. Von den Tätern fehlt zurzeit noch jede Spur. — In der gleichen Nacht wurde an dem Schaufenster des Konfitürengeschäfts Kobiella, früher Otto Russau, Lavendelgasse 8, eine Scheibe zerschlagen. Die Diebe entwendeten für etwa 12 Gulden Konfitüren aus der Auslage. ÷

* **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch zum Hause Friedenssteg 10 gerufen. Dort brannten im dritten Stock Betten und Matratzen, die von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, angezündet waren Bei dem Eintreffen der Wehr war das Feuer bereits gelöscht. — Am Donnerstag gegen 5 Uhr rückte die Wehr zum Jäschkentaler Weg 42 aus. Dort brannten in Küche und Speisekammer des zweiten Stocks ein Teil des Fußbodens, die Einschubdecke, die Balkenlage und Schaldecke. Nach kurzer Zeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Brand ist durch glühende Kohlen, die in einem Eimer aufbewahrt wurden, entstanden. ÷

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Drossen,** 2. Januar. Doppelselbstmord an der Familiengruft. An der Familiengruft der Kupferhammer-Mühle wurden zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche erschossen aufgefunden. Aus den Papieren konnte festgestellt werden, daß es sich um den fünfzigjährigen Sohn und dessen Frau des ehemaligen hammer, von Remanowsky, und dessen Frau, handelt. Aus dem Abschiedsbrief geht hervor, daß die Tat aus vollkommener Mittellosigkeit geschehen ist. Es wurden zwei Revolver vorgefunden und es ist anzunehmen, daß beide Ehegatten sich gegenseitig erschossen haben. v. R. war ehemaliger Marineoffizier.

* **Fraustadt,** 2. Januar. Rätselhafter Selbstmord eines Elfjährigen. Hier fand man einen elfjährigen Schüler in der Toreinfahrt des Hauses seiner Eltern erhängt auf. Die Kriminalpolizei verhaftete die Eltern des Knaben, da man vermutet, daß der Vater seinen Sohn selbst erhängt hat. Der Vater ist schwerer Alkoholiker und hat in der Trunkenheit schon oft Frau und Kinder mißhandelt. Andererseits ist es aber nicht ausgeschlossen, daß sich der Knabe, da er die Mißhandlungen des Vaters nicht länger ertragen konnte, selbst das Leben nahm.

Charles Dewey als Lehrer.

Zahlungs-, Handelsbilanz und die Reserven der Bank Polski.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Der finanzielle Berater der polnischen Regierung Charles S. Dewey hat am 15. d. M. den Vertretern der polnischen Presse ein Interview über die Zahlungs- und Handels-Bilanz Polens erteilt, das in Form und Inhalt ein populärer Lehrvortrag über diese in der polnischen Presse so oft in unklarer Weise behandelten Dinge ist. Dewey, der mit der gegen die passive Handelsbilanz und die Einfuhr von ausländischen Waren lärmend demonstrierenden Studentenschaft in Berührung gekommen ist, muß wohl persönlich die Erfahrung gemacht haben, wie eigentümlich es um die Kenntnis der Dinge der Handelsbilanz in den über sie räsonierenden Kreisen bestellt ist, daher hat er sich offenbar veranlaßt gesehen, der Öffentlichkeit einige Hauptaufklärungen in ganz populärer Form zu geben.

Die Ausführungen Deweys lauten:

„In Anbetracht des allgemeinen Interesses für die Handelsbilanz des Landes wird es zur aktuellen Aufgabe, die ganze Angelegenheit des Staatsbudgets, der Zahlungs- und Handelsbilanz in möglichst einfacher Weise darzustellen. Wie es sich zeigt, unterscheiden viele mit der Sache nicht genau vertraute Personen nicht deutlich genug zwischen diesen drei verschiedenen Problemen, und der Mangel eines genauen Verständnisses verhindert sie daran, daß sie sich ein selbständiges, auf Tatsachen und Zahlen gestütztes Urteil bilden oder bewirkt es, daß solche Personen sich von ungenauen Ausführungen anderer, mit diesem Gegenstande vielleicht ebensowenig vertrauter Personen beeinflussen lassen. Es gibt, obwohl es unwahrscheinlich klingt, Personen, die daran glauben, daß jedes Passivsaldo der Handelsbilanz von der Regierung aus dem Budget gedeckt werden müsse.

Das breitere Publikum ist mit dem Probleme der Zahlungsbilanz sehr wenig vertraut, wiewohl dieses Problem sogar wichtiger ist, als das Problem der Handelsbilanz, die nur eine der Positionen der Zahlungsbilanz bildet. Die Zahlungsbilanz läßt sich am besten bezeichnen als Auszahlung in Gold zwischen den Staaten. Diese Auszahlung ergibt sich aus dem Warenaustausch, der Geldüberweisung und den gegenseitigen Leistungen zwischen den Bürgern verschiedener Staaten.

Fast jeder Staat hat sein Umlaufsgeld, das als monetarische Einheit den Wert einer gewissen Goldmenge darstellt, die sich infolge ihres Gewichtes nicht für den alltäglichen Austausch eignet. In allen Staaten, die ein durch Gold gesichertes Umlaufgeld haben, sind im Handel gewisse stellvertretende Kreditmittel entstanden, wie z. B. Schecks und Wechsel, zahlbar im Umlaufsgeld und damit in Gold.

Während das Geld eines jeden besonderen Staates im Inlande frei kursiert, wird es im Auslande in seiner eigenen Gestalt nicht allgemein angenommen. Wenn also ein in den Vereinigten Staaten wohnhafter polnischer Emigrant seinen in Polen wohnhaften Eltern eine gewisse Anzahl amerikanischer Dollars schickte, werden diese Dollars eventuell im Austausche gegen Zloty in den Besitz einer der polnischen Banken übergehen, die sie zur Tilgung einer Schuld in den Vereinigten Staaten wieder weiter verwenden kann. Diese Position figuriert dann in der internationalen Zahlungsbilanz zugunsten Polens.

„Die polnischen Staatsbahnen befördern viel Waren für die ausländischen Spediteure. Es ist dies ebenfalls eine Position, die in der internationalen Zahlungsbilanz zugunsten Polens figuriert.

Die Stadt Warschau hat kürzlich in den Vereinigten Staaten eine Anleihe in der Höhe von ca. 10 000 000 Dollar aufgenommen; die Stadt braucht nicht Dollars sondern Złoty. Daher hat die Bank Polski an Warschau Złoty ausgezahlt, die Dollars aber in den Vereinigten Staaten verbleiben lassen und sie in verzinslichen Papieren angelegt, zahlbar in Dollar, die ihrerseits durch Gold sichergestellt sind. Und so erhalten wir wieder zwei Positionen in der internationalen Handelsbilanz zugunsten Polens und zwar: die Anleihe selbst und die Zinsen von den verzinslichen Papieren. Doch muß man in dieser Transaktion auf eine negative Position aufmerksam machen: auf die Prozente von der Anleihe, welche die Stadt wird bezahlen müssen. Da die Anleihe in Dollar aufgenommen wurde, müssen die Prozente ebenfalls in Dollar gezahlt werden und jedes halbe Jahr wird die Stadt in Polen eine entsprechende Anzahl von Dollar zur Bezahlung der Prozente zusammenbringen und sie nach den Vereinigten Staaten schicken müssen.

Die Zinsen von ausländischen Anleihen bilden immer negative (passive) Positionen und verringern die polnischen Vorräte an fremden Valuten und Devisen. Aus diesem Grunde eben prüft der Finanzminister genau jede geplante ausländische Anleihe, um sich davon zu überzeugen, daß sie für nützliche und produktive Zwecke bestimmt ist, da sie zusammen mit den Prozenten abgezahlt werden muß und die Zahlungsbilanz belastet.

Handelsleute, Industrielle und Touristen kommen immer zahlreicher aus dem Auslande nach Polen und bringen aus ihrem Lande Geld mit, das dann in Złoty umgewechselt werden muß. Die Ausgaben der Einreisenden bilden ebenfalls eine positive Position in der Zahlungsbilanz.

Die Zahlungsbilanz besteht noch aus verschiedenen anderen Positionen, doch die oben erwähnten haben gegenwärtig für Polen die größte Bedeutung. Mit der Zeit werden gewiß andere Positionen hinzukommen und das Aktivsaldo der gegenwärtig vorhandenen Positionen wird wachsen; doch schon heute bilden sie eine ansehnliche Summe zugunsten Polens.

Die wichtigeren aktiven Positionen sowie die Abzüge aus dem Titel der Zinsen von ausländischen Anleihen, ferner auch andere Abzahlungen, die den Vorrat an fremden Valuten verringern, sind für das Jahr 1927 (in Millionen Zloty) folgende:

Passive Positionen:

Die Ausgaben polnischer Staatsbürger im Auslande 122.7, die von den Emigranten ausgeführten Summen 78.6, verschiedene aus dem Auslande erhaltene Leistungen 56, Dividenden von Aktien, Zinsen und Provisionen von ausländischen Anleihen 204.7, die Goldeinfuhr 244.7. Insgesamt 706.4.

Aktive Positionen:

Die Ausgaben der fremden Staatsbürger in Polen 113, die Anweisungen der Emigranten 156.7, der Transitverkehr auf den polnischen Bahnen 86, andere Leistungen 43.5, die empfangenen Zinsen und Provisionen 18, die staatlichen und Kommunalanleihen (nach Berücksichtigung der Amortisationen)491.2, die Anleihen für Banken, Privatfirmen und Einzelpersonen 150.5. Insgesamt 1058.9. Das Aktivsaldo der unsichtbaren Positionen 352.5.

Wie schon vorher bemerkt wurde, ist die Handelsbilanz nur eine der Positionen, die in die internationale Zahlungsbilanz eingehen. Wenn Polen mehr importiert, als es exportiert, ist die Handelsbilanz passiv und ihr Saldo wird ebenso wie die Zinsen von den ausländischen Anleihen in Abzug gebracht werden müssen von der Gesamtsumme, die sich ergibt aus: den Anweisungen der Emigranten, dem Transit, den Ausgaben der fremden Staatsbürger, den ausländischen Anleihen und anderen unsichtbaren Positionen.

Wenn die Gesamtsumme der passiven Handelsbilanz, der Zinsen von den ausländischen Anleihen und anderen Passivpositionen die Gesamtsumme der Aktivpositionen übersteigt, wird die Zahlungsbilanz passiv und die Differenz wird aus dem im Lande befindlichen Vorrate an Gold, fremden Valuten und Devisen gedeckt, die in entsprechendem Grade abnehmen.

Das Statut der Bank Polski erfordert es, daß mit Ausnahme von gewissen, speziell bestimmten Fällen, die Reserven der Bank in Gold, fremden Valuten und Devisen mindestens 40 Prozent der Gesamtmenge der im Umlaufe befindlichen Bankbilletts und der sofort zahlbaren Einlagen der Bankklienten gleichen.

Mit Reserven kann man sich auf zweifache Art versehen: durch ausländische Anleihen wie z. B. im Falle der Anleihe der Stadt Warschau oder mit Hilfe von solchen Positionen, wie Geldanweisungen der Emigranten, Transitbeförderungen auf den Bahnen, Ausgaben der Zureisenden usw. und schließlich — hoffen wir es — mit Hilfe einer aktiven Handelsbilanz.

Eine bedeutende Schwankung der Reserven, die von einer Saisonnachfrage nach fremden Valuten in beträchtlichem Grade abhängt, ist eine natürliche Erscheinung; daher werden die auf diesem Gebiete von einem Tage auf den anderen gemachten Beobachtungen eine ernsthafte Beurteilung der Situation nicht gestatten. Der einzige Faktor, der hier eine Rolle spielt, ist die Gesamtgestalt der wirtschaftlichen Politik des Staates. Wenn die ausländischen Anleihen für produktive Zwecke verwendet sind, werden sie die Exportmöglichkeiten steigern und zur Aktivgestaltung der Zahlungsbilanz beitragen. Wenn die Staatsbürger vernünftig und sparsam Ausgaben machen und möglichst viel Fonds in rentablen inländischen Unternehmungen anlegen, werden die Unternehmungen nicht genötigt sein, so bedeutende Summen vom Auslande zu leihen und dann die Zinsen zu zahlen, die ja bekanntlich eine passive Position bilden.

In jeder Ausbauperiode, und in einer solchen Periode befindet sich gegenwärtig Polen, dringt ausländisches Kapital in Gestalt von Anleihen ins Land. Dieses Kapital ergänzt die Reserven an Gold, fremden Valuten und Devisien bis zu der Zeit, da die Zahlungsbilanz aktiv wird und das Vermögen des Landes genügt, um alle Bedürfnisse zu finanzieren. Um diesen erwünschten Zustand zu erreichen, sind nicht Monate, sondern Jahre erforderlich, es bedarf der Geduld im Verein mit koordinierter redlicher Arbeit.

Nach dem Gesetze ist die

Bank Polski

das einzige Emissionsinstitut und muß mit Ausnahme gewisser Fälle ihre Reserven zumindest auf dem Niveau von 40 Prozent der emittierten Billetts und der sofort zahlbaren Verpflichtungen erhalten. Die Reserven werden teilweise in Gold bewahrt, teilweise sind sie in Wechseln angelegt, die in fremden Valuten (Devisen) zahlbar sind, und teilweise in ausländischen Banken niedergelegt.

Alle 10 Tage gibt die Bank Polski den Stand ihrer Rechnungen zur öffentlichen Kenntnis. Von den zahlreichen Positionen dieser Berichte haben nur verschiedene einen Zusammenhang mit dem von uns betrachteten Problem, und zwar diejenigen, welche die sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank bilden sowie die Reserven, die zu der vom Bankstatut vorgesehenen

Deckung dienen. In den Berichten finden wir folgende Positionen auf der Passivseite: „Girorechnungen der Staatskassen“, „übriggebliebene Girorechnungen“, „Rechnung über Silberankauf“, „Rechnung des staatlichen Kreditfonds“ und eine kleine Position, die den Titel: „Verschiedene Rechnungen“ führt. Obige Positionen machen mit der Position: „Umlauf der Bankbilletts“ alle sofort zahlbaren Verpflichtungen aus, die eine Deckung mindestens bis zur Höhe von 40 Prozent haben müssen.

Die Reserven finden wir auf der Aktivseite unter der Überschrift: „Gold in der Schatzkammer“, „Gold im Auslande“ (das Gold, das sich in Aufbewahrung in anderen Emissionsbanken befindet) und „Silber nach dem Werte in Gold“. Diese Positionen drücken den Metallvorrat aus, da laut dem Bankstatut ein Teil der Reserven in Gold gehalten werden muß. „Die übrigen Reserven sind ausgewiesen vorwiegend unter den Titeln: „Valuten, Devisen und ausländische Forderungen“ und „Valuten, Devisen und ausländische, zur Deckung nicht verrechnete Forderungen“.

In Anbetracht dessen, daß das Statut der Bank Polski eine Deckung nur bis zur Höhe von 40 Prozent erfordert, verwendet die Bank gewöhnlich zu diesem Zwecke nicht den ganzen Vorrat an fremden Valuten und Devisen. Der Rechenschaftsbericht der Bank vom 20. Oktober 1928 gibt die Gesamtsumme der sofort zahlbaren Verpflichtungen: 1 768 828 732,95 Złoty und Reserven im Betrage von 1 097 628 257,11 Złoty an; er weist also eine Deckung in der Höhe von 61 Prozent, d. h. um 21 Prozent mehr als erforderlich ist, aus. Außerdem hat die Bank zusätzliche Reserven, die sie zur Deckung nicht verrechnet. Im Falle der Verrechnung der letzteren würde die Deckung bis zu 73 Prozent ansteigen, was bedeutet, daß der Überschuß der Reserven 33 Prozent beträgt.

Aus diesem Überschuß an Reserven schöpft die Bank Polski bei der endgültigen Regelung des Passivsaldos der Zahlungsbilanz. Wie schon oben erwähnt wurde, schwankt das Saldo fortwährend sei es zugunsten, sei es zu ungunsten des Landes; daher kann man sich nur durch Beobachtung desselben während einer mehrmonatigen Periode vom wirklichen Stande der Dinge Rechenschaft geben.

Im Zusammenhange mit Obigem ist beachtenswert, daß trotz dem bedeutenden Passivsaldo der Handelsbilanz andere Positionen der Zahlungsbilanz so günstig waren, daß sie beinahe vollständig den Rückgang an Reserven, der durch das Übergewicht der Einfuhr über die Ausfuhr verursacht wurde, gedeckt haben, so daß schließlich die Reserven im Laufe der letzten 11 Monate kaum um 8 Prozent gesunken sind.

Es ist erwünscht, daß sich das Ausmaß der passiven Handelsbilanz in kürzester Zeit vermindere, dieses Ziel läßt sich nur auf eine einzige Weise erreichen, nämlich durch Entwicklung der Landwirtschaft, der landwirtschaftlichen Industrie und derjenigen Industriezweige, für welche Polen wegen seiner natürlichen Reichtümer und längerer Erfahrung den geeignetesten Boden besitzt. Die Bemühungen in dieser Richtung werden am frühesten Erfolg haben.“

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Maria. 1. Sie sind zur Zahlung in keiner Weise verpflichtet. 2. Wenn es sich um einen Reichsdeutschen handelt, nur mit Genehmigung des Wojewoden.

Reinhold M. in S. Wenden Sie sich in dieser Sache an das Bureau des Sejmabgeordneten Graebe, hier, ul. 20. stycznia 1920 Nr. 37.

E. M. Rad. 1. Wenn Sie durch das Ausbleiben der Antwort auf Ihre Gesuche benachteiligt zu sein glauben, haben Sie selbstverständlich das Recht der Beschwerde. 2. Was es mit dem dritten Kinde für eine Bewandtnis hat, wissen wir nicht, können Ihnen also auch keine Auskunft auf Ihre bezügl. Frage erteilen. 3. Das Recht auf eine einmalige Abfindung im Falle der Wiederverheiratung erlischt für die Witwe in einem Jahre.

F. O. Ein Ausfuhrzoll auf eine alte Geige besteht in Polen nicht, und in Deutschland werden alte Sachen bei der Einfuhr nicht verzollt.

„Auskunft.“ Wir können ein Grundstück, das wir nicht kennen, unmöglich abschätzen. Übrigens liegt es vollständig in Ihrer und Ihres Vaters Gewalt, den Grundstückswert für den Überlassungsvertrag und damit auch für die Gerichts- und Notariatskosten selbst zu bestimmen. Die Zuziehung eines Notars erscheint uns praktischer, weil dieser Ihnen nach seiner Erfahrung praktische Winke für Abfassung des Vertrages geben kann.

Bernhardt Sch., hier, Jägerstraße. Sie müssen das Geld, wenn es Ihnen gekündigt wird, nehmen. Sie haben 15 Prozent = 648,15 Zloty an Kapital zu beanspruchen.

„Pommerellen.“ Die Aufwertung beträgt nur 15 Prozent = 185 Zloty. Es handelt sich nämlich nicht um eine Kindergeldhypothek (die hätte müssen auf dem elterlichen Grundstück eingetragen sein), sondern um eine einfache Darlehnshypothek. Die Verzinsung erfolgt zu 5 Prozent von der umgerechneten Summe, d. h. von 185 Zloty.

E. 100. Da von keiner Seite eine formelle Kündigung erfolgt ist (auch Ihr Schreiben fassen wir nicht als Kündigung auf), haben Sie zweifellos Anspruch auf das Gehalt für das fragliche Vierteljahr.

Die Kartellbestrebungen in der polnischen Textilindustrie

haben, wie bereits gemeldet, unter dem Druck der ungünstigen Marktlage auch schon auf die Wollindustrie übergegriffen, die wenigstens für gewisse Waren, insbesondere Damenstoffe, eine ähnliche Konvention anstrebt, wie sie kürzlich in der Lodzer Baumwollindustrie zustandegekommen ist. Allerdings ist bisher noch nicht bekanntgeworden, ob außer den von uns erwähnten 22 Firmen, die dem polnischen Landesverband der Wollindustrie angehören, noch weitere Betriebe dieser Branche sich den einheitlichen Verkaufs- und Zahlungsbedingungen unterwerfen werden. Wenn aber das gedachte Kartell nicht von vornherein auf eine breite Basis gestellt werden kann, trägt es schon den Todeskeim in sich, wie die vorjährigen Erfahrungen mit der Lodzer „Gruppe der Sieben" beweisen.

Auch das neue Lodzer Spinnereikartell scheint noch nicht alle Geburtswehen überstanden zu haben. Es ist begreiflich, daß diejenigen Fabriken, die für ihre Spezialgewebe einen verhältnismäßig festen Absatz haben, die Produktion ihrer eigenen Spinnereien nicht, wie es der von uns bereits mitgeteilte Kartellvertrag vorsieht, wesentlich einschränken wollen. Wenn sie in der gleichen Menge den Verkauf ihrer Gewebe aufrecht erhalten wollen, müßten diese Firmen Garne bei der Konkurrenz kaufen. In Frage kommen hier insbesondere die A.-G. „Schlössersche Manufaktur", Ozorkow, die A.-G. „Wola" und die A.-G. Krusche und Ender in Pabianice. Wie groß das Interesse auch der Warschauer Regierung an der Durchführung des Lodzer Spinnereikartells ist, geht daraus hervor, daß das Handelsministerium, wie verlautet, dem Gründungsausschuß vorgeschlagen hat, Spindeln, die Garne über Nr. 80 herstellen, von dem Kartellvertrag auszunehmen. Hierbei ist allerdings wohl auch der Gedanke maßgebend, daß im Interesse der Handelsbilanz der bisher immer noch recht bedeutende Import von Feingarnen zurückgeschraubt werden soll. Angeblich soll man sogar bereit sein, aus diesem Grunde die Lodzer Makko-Spindeln (ca. 100 000) von dem Verbot der Nachtarbeit, d. h. der dritten Schicht, das sonst im allgemeinen am 1. Januar durchgeführt werden wird, zu befreien.

In den polnischen Fachkreisen scheint man jedenfalls mit dem Lodzer Spinnereikartell schon als Faktum zu rechnen, obwohl man die Gefahr nicht verkennt, die darin liegt, daß vorläufig nicht auch an eine Regelung der Produktion und des Verkaufs von Geweben gedacht werden kann, wozu es natürlich des Zusammenschlusses z. T. ganz anderer Produktionskreise bedürfte, als sie sich an dem Spinnereikartell jetzt beteiligen. In Lodz selbst versichert man, daß dem Kartell mindestens 60 Prozent aller Spindeln angehören werden. Dabei handelt es sich sowohl um Betriebe, die ihre eigenen Garne verweben, wie um reine Lohnspinnereien und um solche, die auf eigenes Risiko herstellen und frei verkaufen.

Die Produktionsregelung soll sich nach dem jetzt vorliegenden ausführlichen Organisationsplan in Spindelstunden ausdrücken und auf alle Spinnereien sich beziehen, die amerikanische, indische und ägyptische Baumwolle bis Nr. 44 verarbeiten. Ausgenommen sind die Vigogne- und Abfallspinnereien, sowie alle diejenigen Spindeln, die für den Export arbeiten oder Garne für zum Export bestimmte Gewebe liefern.

Eine Spinnerei kann das Produktionskontingent einer anderen im Falle notwendiger Betriebseinschränkungen übernehmen, darf dabei aber die vorgesehenen 92 Wochenstunden, die in nicht mehr als 2 Schichten zu absolvieren sind, nicht überschreiten. Zur Durchführung der Syndikatskontrolle müssen die angeschlossenen Spinnereien wöchentlich über die produzierte Garnmenge, deren Verwendung bzw. Verkauf und den Lagervorrat einen Nachweis auf vorgeschriebenen Formularen einreichen. Die Namen der Käufer sind dabei nicht zu nennen. Für später ist daran gedacht, die Kontrolle über die Einhaltung der Verkaufsbedingungen dahin zu erweitern, daß die Kunden die Deckung für das gekaufte Garn nicht direkt an den Fabrikanten, sondern an das gemeinsame Abrechnungsbureau des Syndikats geben, das die eingehenden Abrechnungsbeträge erst nach Prüfung der einzelnen Verkaufsabmachungen der verkaufenden Fabrik zugehen lassen wird. Bei formellen Verfehlungen gegen die Kartellbestimmungen (z. B. Unterlassen des wöchentlichen Rapports) werden Strafen von 100 Zloty verhängt, die sich in Wiederholungsfällen vervielfachen und bis zu 5 000 Zloty gehen können. Handlungen, die gegen grundsätzliche Bestimmungen verstoßen (Überschreitung der Produktionsnormen und der Kreditfristen oder Unterschreitung der Preise), werden mit Geldstrafen von 200 bis 25 000 Dollar geahndet. Dabei bemißt sich die Höhe der Strafe nach dem Wert der über die Norm hinaus produzierten Garne bzw. des gegen den Kartellvertrag verstoßenden Geschäftsabschlusses. Zur Sicherung des Eingangs der Strafen sollen die Mitglieder bei der Syndikatskasse Wertpapiere oder Solawechsel in Höhe von 5 000 Dollar je Syndikatsstimme hinterlegen. Firmen, die mehrere Stimmen haben, müssen 6 000 Dollar für zwei, bzw. 7 000 für drei, bzw. 8 000 Dollar für vier Stimmen usw. bis zur Höchstgrenze von 24 000 Dollar hinterlegen. Im Falle der Strafeinziehung muß das Depot der betroffenen Firmen binnen 8 Tagen wieder auf die vorgeschriebene Höhe gebracht werden.

Nach dem Kartellvertrage steht jeder Spinnerei bis zu 10 000 Spindeln eine Stimme zu. Auf jede weiteren 5 000 Spindeln entfällt eine Stimme mehr. Die Höchstgrenze ist 20 Stimmen. Bei über 50 000 Spindeln entfällt eine Stimme nur auf je 10 000 Spindeln, bei über 100 000 Spindeln nur auf je 20 000 Spindeln.

Die Verwaltung des Syndikats besteht aus einem Präsidenten und zwei Stellvertretern sowie 10 Verwaltungsräten. Die Generalversammlung der Mitglieder muß mindestens alle drei Monate einberufen werden und beschließt mit drei Viertel Mehrheit der vertretenen Stimmen. Die Mitgliedsbeiträge sollen nach Maßgabe der Spindelstunden der einzelnen Betriebe erhoben werden. Das vorgesehene Schiedsgericht besteht aus 3 Mitgliedern, die nicht der Verwaltung des Syndikats angehören dürfen. Das Syndikatsabkommen verpflichtet die Mitglieder ab drei Tagen nach Bestätigung ihres Eintritts und erstreckt sich auch auf die Rechtsnachfolger der Syndikatsmitglieder, sei es, daß sie den Betrieb kaufen, erben oder pachten. Das Abkommen soll zunächst für zwei Jahre geschlossen werden und wird um zwei Jahre verlängert, wenn es nicht bis spätestens am 30. September 1930 gekündigt ist. An der Spitze des Organisationsausschusses steht Heinrich Grohmann von der Firma Scheibler und Grohmann, die über etwa 12 Prozent aller Lodzer Baumwollspindeln verfügt. Der Lodzer Baumwollgarnhandel nimmt ebenfalls diesen neuen Kartellierungsversuch der Lodzer Industrie vollkommen ernst und hat sich bereits an den genannten Organisationsausschuß mit bestimmten Forderungen gewandt. Man wünscht, wenn irgend möglich, eine friedliche Zusammenarbeit, betont aber die außerordentlich schwierige Lage, in der sich gerade der Lodzer Handel befindet. Deshalb sollen die Garnpreise für Händler und Fabrikanten differenziert werden. Ferner soll das Spinnereikartell den Handel dadurch unterstützen, daß es Repressalien gegenüber solchen Kunden ermöglicht, die sich an die vereinbarten Verkaufsbedingungen im Sinne des Spinnerkartells nicht halten.

Vom polnischen Naphtha-Syndikat.

Vor einigen Tagen brachten wir die Meldung, daß nunmehr wieder ein polnisches Naphthasyndikat gegründet ist. Dieses Naphthasyndikat, d. h. der Zusammenschluß der 10 größten galizischen Naphtha-Raffinerien (darunter auch das staatliche „Polmin"-Unternehmen), ist tatsächlich schon im November 1927 neu gegründet worden. Es ist im Grunde auch weiter nichts, als die damals vom Warschauer Finanzminister erzwungene Fortsetzung des alten polnischen Naphthakartells, das am 31. Dezember 1926 sein Ende erreicht hatte. Der grundlegende Syndikatsvertrag, auf dem eine Reihe weiterer Abkommen im Sinne der Forderungen des Finanzministers beruht, wurde s. Zt. mit Wirkung bis Ende April 1928 abgeschlossen, um bis dahin den Ausbau des Syndikats in allen Einzelheiten zu regeln und die Bildung eines Zwangssyndikats zu vermeiden. Jedoch war von vornherein eine wesentlich längere Dauer des Syndikatsvertrages vorgesehen, ohne welche ja auch eine wirkliche Sanierung der Produktions- und Absatzverhältnisse der polnischen Erdölindustrie nicht zu erreichen wäre.

Mitte d. M. haben in Warschau wiederum mehrtägige Verhandlungen der Raffinerien stattgefunden, die nunmehr wohl fast alle Streitfragen zur endgültigen Lösung gebracht haben. Darum konnte man jetzt auch die Verlängerung des grundlegenden Syndikatsabkommens bis Ende April 1933 unterzeichnen, desgleichen den erweiterten Vertrag über die Verteilung der galizischen Rohnaphthaproduktion unter die angeschlossenen Raffinerien. Noch nicht formell vollzogen ist der Beitritt der bisher abseits stehenden kleinen Raffinerien, die sich aber grundsätzlich bereits zu dem Gedanken der Organisation bekannt haben und dementsprechend voraussichtlich noch in den nächsten Tagen einen Beschluß fassen werden. Durch die jetzt feststehende fünfjährige Dauer des Syndikatsvertrages ist auch die Gefahr eines Zwangssyndikats abgewendet. Die oben erwähnten einzelnen Verträge, die nach und nach zustande gekommen sind, regeln:

1. die Versorgung der Syndikatsmitglieder mit Rohnaphtha,
2. die Verteilung der Inlandskontingente auf die einzelnen Raffinerien sowie die Verkaufsbedingungen und Preise für Naphthaprodukte auf dem Inlandsmarkt,
3. die Zentralisierung des Engrosverkaufs von Naphthaprodukten im Inland,
4. den Kommissionsverkauf von Paraffin im In- und Ausland.

Das zusätzliche Abkommen über den Inlandsvertrieb von Leuchtpetroleum, Benzin, Gasolin, Gasöl und leichten Schmierölen ist hinsichtlich Benzin erst am 1. Oktober d. J. und hinsichtlich der übrigen Produkte am 15. September d. J. in Kraft getreten. Noch nicht erfaßt waren bisher die schweren Schmieröle, für die auf der jüngsten Warschauer Zusammenkunft nun ebenfalls Verkaufskontingente und eine Zentralisierung des Vertriebs beschlossen worden sind. Allerdings ist aus den bis jetzt vorliegenden Informationen nicht klar zu erkennen, ob die Erfassung der Schmieröle durch das Syndikat schon in allen organisatorischen Einzelheiten als endgültig angesehen werden kann. Überhaupt wird man damit rechnen müssen, daß die Organisierung des zentralen Verkaufsbureaus für Naphthaprodukte wegen der immer wieder neu auftauchenden Schwierigkeiten noch zu weiteren Auseinandersetzungen und Beschlüssen führen wird. Im ganzen genommen aber kann das Gebäude des polnischen Naphthasyndikats jetzt als stabil betrachtet werden, und man wird erwarten dürfen, daß nunmehr auch die von dem Syndikat ins Leben gerufene A.-G. „Pionier" für geologische Untersuchungen und Bohrarbeiten bald in ein Stadium möglichst umfassender praktischer Arbeit eintritt, damit dem immer fühlbarer werdenden Rückgang der Rohnaphthaproduktion endlich Einhalt getan werden kann.

Erwähnt muß übrigens werden, daß die Verkaufsorganisation des Naphthasyndikats eine gewisse Gegenbewegung in den Kreisen der Naphthagroßhändler ausgelöst hat, wobei der Handel darauf hinweist, daß die polnische Naphthaindustrie schon zu 80 Prozent in den Händen ausländischen Kapitals sei und jetzt auch die polnischen Kaufleute in ihrer Existenz bedrohe. In Warschau ist es bereits zur Gründung einer G. m. b. H. gekommen, in der sich eine Anzahl großer Naphtha-Verkaufsfirmen zusammen geschlossen haben. Das Naphthasyndikat hat sich diesem Grossisten-Verband gegenüber verpflichtet, ihm jährlich 295 Zisternen Leuchtpetroleum und 250 Zisternen Benzin zum Verkauf zuzuteilen. Die in dieser G. m. b. H. vereinigten Grossisten dürfen dafür die genannten Produkte nicht von anderer Seite erwerben. b.

Kleine Rundschau.

* **Die Fischer vom Peipussee gerettet.** Sämtliche auf einer Eisscholle in den Peipussee getriebenen Fischer sind gerettet worden. Sie haben nur durch Einwirkung der Kälte gelitten.

* **Die Erscheinung des „Eisregens".** Diese eigentümliche Naturerscheinung, die besonders charakteristisch in den Vereinigten Staaten beobachtet wird, kommt dadurch zustande, daß sich infolge einer plötzlich eintretenden Kältewelle die Niederschläge in Form von Regen zwar abkühlen, aber doch nicht gefrieren, sondern erst beim Auffallen auf eine Unterlage zu Eis erstarren. Auf diese Weise bedecken sich alle Gegenstände, auf die dieser Eisregen fällt, mit einer Eisschicht, die dicker und dicker wird, je länger der Regen dauert. Im Verlauf derartiger Eisregenfälle, die natürlich ungeheuren Schaden anrichten, kann es vorkommen, daß einzelne Bäume mit Tausenden von Kilogramm Eis belastet werden und sich auf jedem Meter Telegraphendraht manchmal fünf und mehr Kilo Eis festsetzen.

Literarische Rundschau.

—* **Ein Mozart-Museum in Prag.** Nach einem Vertrag zwischen der tschechoslowakischen Regierung und dem deutsch-tschechischen Mozart-Verein wird die Villa „Bertramka" in Prag zu einem Mozart-Museum eingerichtet werden. Das Museum wird vornehmlich die Erinnerungen an Mozarts Aufenthalt in Prag sammeln. Das neue Mozart-Museum wird vom tschechoslowakischen Staat, dem deutsch-tschechischen Mozart-Verein und der Prager Mozart-Gemeinde instand gehalten.

—* **Ein Dostojewski-Museum in Moskau.** In Moskau ist dieser Tage das Dostojewski-Museum, das im Hause der Eltern des Dichters untergebracht ist, feierlich eröffnet worden. Die elterliche Wohnung des Dichters ist so hergerichtet worden, wie sie aussah, als Dostojewski noch in dieser Wohnung lebte. Das Museum enthält Handschriften, Bilder, Erinnerungen, Kuriosa, die sich auf das Leben Dostojewskis beziehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kündigung und Rückzahlung von konvertierten Zloty-Darlehen der Posener Landschaft. Laut Verordnung des Finanzministers im „Monitor Polski" Nr. 295, Seite 13, vom 22. 12. 1928 ist der Beschluß der Generalversammlung der Posener Landschaft vom 28. 6. 1928, betreffend freiwillige Kündigung und Rückzahlung der konvertierten Zloty-Darlehen, bestätigt worden. Der Pfandbrief-Schuldner kann daher gegen vorherige sechsmonatliche Kündigung sein Konvertierungs-Darlehen mit vierprozentigen Konvertierungspfandbriefen al pari ablösen.

Wir sollen statt Reis — Grütze essen! Das Innenministerium hat an die Vertreter der Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben gesandt mit der Aufforderung, eingedenk der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit den Verbrauch von Grütze an Stelle des aus dem Ausland eingeführten Reis zu propagieren. Motiviert wird diese Aufforderung damit, daß die Einfuhr von Reis die Handelsbilanz gefährde. (Wir werden immer „europäischer"! D. Red.)

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Januar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (10 Złoty) 51,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,50 B. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 83,00 B. H. Cegielski 46,00 G. Dr. Roman May 112,00 G. Tri 102,00 G. Unja 180,00 B. Wytw. Chem. 100,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Januar. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,88, bar 57,76—57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau, Kattowitz und Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,175, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 377,80, Mailand: Ueberweisung 214,50.

Warschauer Börse vom 3. Januar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,05, 124,36 — 123,74, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,26½, 43,37 — 43,16, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,41, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,73, 172,16 — 171,30, Stockholm —, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 25,01 Gd., 25,01 Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,88 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Januar Geld	Brief	In Reichsmark 2. Januar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.763	1.767	1.762	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.186	4.194	4.185	4.193
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.929	1.933	1.929	1.933
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.886	20.926	20.877	20.917
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.068	2.072	2.066	2.072
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.367	20.407	20.361	20.401
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1985	4.2065	4.1955	4.2035
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.63	168.97	168.53	168.87
10 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.385	58.505	58.365	58.485
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	81.42	82.58
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.561	10.571	10.547	10.567
5.5 %	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.955	21.995
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.396	7.383	7.397
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.04	112.26	112.04	112.26
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	18.53	18.62	18.57	18.61
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.96	112.18	111.92	112.14
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.41	16.45
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.435	12.455	12.433	12.453
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.865	81.025	80.84	81.00
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.029	3.035
5 %	Spanien . . 100 Pes.	68.49	68.63	68.44	68.58
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.62	112.54	112.34	112.56
6.5 %	Wien. . . . . 100 Kr.	59.14	59.19	59.10	59.22
7 %	Budapest . . . Pengö	73.13	73.32	73.12	73.26
8 %	Warschau . . 100 Zł.	47.00	47.20	47.00	47.20

Züricher Börse vom 3. Januar. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1935, London 25,19⅛, Paris 20,30½, Wien 73,10, Prag 15,38, Italien 27,18½, Belgien 72,21, Budapest 90,58, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,57½, Oslo 138,47½, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,05, Spanien 84,72½, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,38¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,70, Berlin 123,52½, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,55½. Priv.-Disk. 4⅞ %. Tägl. Geld 2½ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,09 Zł., 100 Schweizer Franken 171,04 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,27 Zł., 100 Danziger Gulden 172,31 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Produktenmarkt.

Kraftfutternotierungen. Bromberg, 4. Januar. Die Fa. Gebr. Schlieper notierte für Kleiemelasse per Ztr. 15,50 Zł., Palmkernschrotmelasse 24 Zloty. Der Preis versteht sich bei Abnahme ganzer Waggonladungen. Tendenz: fest.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. Januar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,75—36, Weizen 46 bis 46,50, Braugerste 34,50—35, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 33,50 bis 34, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 26,50—27, grobe 27,50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 41—42, Raps 87—89. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 3. Januar. Preise für 100 Kg.: Inlands- und Exportweizen 42, Inlandsroggen 34 bis 35, Exportroggen 39—40, Inlandshafer 34—35, Exporthafer 39—40, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 45—46. Franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29, Heu 27—28, Stroh 9,50—10,50. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 3. Januar. (Amtlich. Preis pro Zentner Danziger in Gulden. Weizen 124 Pfd. 24,50, 23,50, do. 121 Pfd. 22,75. Roggen, Tendenz besser, 21,75. Braugerste 20.50—21,50, Futtergerste 20,00—20,25. Hafer 18,00—18,50, kl. Erbsen 24,00—30,00, grüne Erbsen 32,00—38,00, Viktoriaerbsen 36,00—42,00, Roggenkleie 16,00—16,25, Weizenkleie 16,50—17,00, Gelbsenf 33,00—44,00, Peluschken 22,00—23,00, Wicken 24,00—26,00, Ackerbohnen 19 00—20,00. Großhandelspreise per 100 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Eiernotiz vom 2. Januar. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Berliner Produktenbericht vom 3. Januar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—204, März 225,25, Mai 234,75, Juli 238,50. Roggen märk. 200—202, März 223,50, Mai 233,25, Juli 230,00. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. Hafer märk. 193 bis 200. Mais waggonfrei ab Berlin 224—225. Weizenmehl 25.75—28,75. Roggenmehl 25,65—28,25. Weizenkleie 19,50. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —,—. Roggenkleie 14,25. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—50. Kleine Speiseerbsen 35—40. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 15—15,00. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 37—40. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,20—13,70. Soyaschrot 21,80—22,10. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen und Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Wolle. Lublin, 3. Januar. Auf dem Wollemarkt ist in den letzten Tagen eine größere Belebung festzustellen, man notiert je Kg. in Zloty: mittlere Wolle 4,30—4,40, grobe 3,80—3,90. Tendenz: fester.

Metalle. Warschau, 3. Januar. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 3. Januar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 159,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 84—87 Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—79,25.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 3. Januar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 55 Ochsen, 88 Bullen, 108 Kühe, zus. 251 Rinder, 131 Kälber, 308 Schafe, 1175 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 50—52. ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—42, Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42. sonstige vollfleichige oder ausgemästete 28—31, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige, 40—42, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 77—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 30—35. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 43—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 34—38, fleischiges Schafvieh 20—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 60—61, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 57—59, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 54—56, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 51—53, Sauen 50—55.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern u. Schafen geräumt; bei Schweinen langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 2. Januar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,35; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,00—1,20, alte, Stück 0,60—0,70, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15, Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 4. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,40 Meter.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Dr. med. Helmut Klein
und Frau Erna geb. Wordel

Schneidemühl — Gruczno

Weihnachten 1928.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an 456

F. Feiffer und Frau Hildegard
geb. Kirsten.

Kl. Lenck, den 2. Januar 1929.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 16728
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der 514

Besitzer

Wilhelm Winter

im 67. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Berta Winter geb. **Dickmann**
und Kinder.

Jastrzębiec, den 2. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. Januar, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

danken wir herzlichst.

Wojcin, Januar 1929.

475 **A. Rust und Kinder.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sagen wir hiermit allen unsern Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Sichtermann** unsern

herzlichsten Dank.

Minna Stephan u. Tochter.

621 Prinzenthal, im Dezember 1929.

Bydgoszcz — *Szubin*
Telefon Nr. 965 — *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden, 13283
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Versteigerung

bei Spedit. **Wodtke Nachf.**, Gdańska 131/32.

Am Sonnabend, dem 5. Januar, um ½11 Uhr vormittags, versteigere in einer Streitsache folgende guterhaltene Möbel:

2 Salons, großen Geldschrank, Klaviere, Hirschgeweihe, Schreibtisch, Schränke, Vertikos, Tische, Sofas, Sessel, eiserne Bettgestelle 2 m, **Korbgarnitur, Tische,** runden und ausziehbaren, **Waschkessel, Federmatratzen, eiserne Oefen, Schaukelpferd, Kinderräder, Teppich, Chaiselongue, Bilder, 10 Stühle** und viele andere Sachen 500

Michał Piechowiak,
vereidigter Taxator und Lizitator,
Tel. 1651. **Długa 8, Möbelzentrale.** Tel. 1651.

Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Sonnenblumenkuchenmehl
Sojabohnenschrot
Leinkuchenmehl
Fischmehl
Rapskuchen
Roggenkleie
Weizenschale 257

empfiehlt
in altbekannter prima Qualität

Landw. Zentral-Genossenschaft
Tel. 16 **Koronowo** Tel. 16

Erteile polnischen **Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 586

Eleg. u. einf.
Masken-Kostüme
verleiht **M. Kotlinski, Chrobrego 11.** 602

Heirat

Landwirtssohn, ev., 25 J. a., sucht Gelegenh. in kleine Landwirtschaft **einzuheiraten.** Off. m. Bild u. **O. 617** an die Geschst. d. Ztg.

Zwei Freunde,
evgl., Landw., 25 J. alt, such. auf dies. Wege Lebenskameradin. Mädchen m. heiterem, sonnigen Gemüt wollen Zuschriften m. Bild, welch. retouriert wird, unter **K. 383** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. senden. Diskretion Ehrensache.

Offene Stellen

Einfach., sehr energisch.
Wirtschaftsbeamt.
für 675 Morg. große Wirtschaft sucht ab 1. Februar 1929 416
J. Klettner,
M. Lniska, p. Niewald.

Jung. Beamter
gesucht mit Praxis, militärfrei, polnische Sprachkenntnisse zum Dienstgebrauch erwünscht. Antritt 10. 2. 29. Zeugnisse oder Vorstellung bei 17056
Major Horwig, Słępiska, P. u. St. Lniano.

Zum sofortigen Antritt suchen wir einen

Herrn

welcher umfangreiche Kenntnisse in der Angestellten- u. Arbeiter-Versicherung, sowie im Krankenkassen- u. Invalidenwesen besitzt. Offerten mit Angabe von Referenzen u. **F. 484** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger 399
Maschinenschlosser
als Werkmeister für Gutsschlosserei gesucht.
Czapski,
Dom. Obra p. Golina.

Dom. Książki, powiat Wąbrzeźno, sucht zum 1. 4. 29 tüchtigen 392

Gutsschmied mit Lehrling.

Führung des Dampfdreschsatzes Bedingung.

Zum 1. 4. 1929 gesucht

1 Schmied

mit eigenem Handwerkszeug und einer **Hilfskraft.** 513

2 Instmannsfamilien

mit mindestens je zwei Scharwerkern.
Zollenkopf, Rittergut **Milewo, Post u. Bahn: Twarda Góra, powiat Swiecie, Pomorze-Polen.** Fernsprecher: Nowe 35.

Rittergut **Krąplewice p. Laskowice,** Pomorze, sucht zum 1. 4. 29 tücht.

Stellmacher 458
mit Scharwerkern.

Wegen Pensionierung des Jetzigen wird zum 1. April oder später für hiesigen, großen Park mit intensivem Treibhausbetrieb ein erfahrener 435

Obergärtner

gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an
Gräfl. Rentamt
Sartowice, p. Swiecie.

Suche zum 1. 4. 29 einen verheirateten

Stellmacher

der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Handwerkszeug vorhanden.
K. Wilhelm, Osówko, pow. Grudziądz. 503

Aelterer
Tapeziergehilfe
von sofort gesucht (evtl. verheir., Dienstwohng. vorhanden). 280
Gebr. Friedrich, Möbelfabrik, **Tczew.**

Ich suche z. 1. 4. 29 verh.

Chauffeur

d. gleichzeit. herrschaftl. Kutscher ist und einen Stallburschen hält. Bewerber woll. Zeugnisse und Gehaltsforderung. einsenden an 457
Rittergutsbesitzer
Nehring,
Krąplewice p. Laskowice, Pomorze.

Suche zum 15. 1. 1929 einen unverheirateten

Chauffeur

welcher in der Lage ist, kleinere Reparaturen am Auto selbst auszuführen. Off. erbitt. 511
v. Bushe, Latkowo, powiat Inowrocław.

Perfekter
Absatzglaser
bei gutem Lohn gesucht.
Julius Brilles A. G. Danzig. 508

---

2. Käser
sucht **Dwór Szwajcarski,** spółdz. z o. o.
Bydgoszcz, 494
Jackowskiego Nr. 25/27.

Suche zum 1. 4. 1929 oder früher **ev. verh.**

Gärtner
mit Burschen

der auch Treibhaus übernehmen muß.
Grams, Radziejewo Post Starogard. 502

Oberschweizer
m. eig. Leuten z. 1. 4. 29 ges. 60 **Milchkühe** usw. Hoher Lohn u. Tantieme. Es wird nur erste Kraft m. best. Zeugn. eingestellt. 351
Dom. Kulice, p. Pelplin.

Zum 1. April werden gesucht: 289

1 Schweizer
1 Schmied
1 Stellmacher
1 Hofmaurer
1 Kutscher sowie
mehrere Instleute und Pferdeknechte mit Scharwerkern.

Wegner, Bartlewo, poczta Kornatowo, pow. Chełmno.

Kräftiger
Lehrling
nicht unt. 18 J., der Lust hat speziell die Käserei zu erlernen, per sofort gesucht. Lehrzeit 2 J. bei etwas Taschengeld.
Mleczarnia Makowiska
p. Solec Kujawski,
pow. Bydgoszcz. 248
Tel. Solec Kujawski Nr. 39

Suche sofort einen 402
Schmiedelehrling
der poln. u. deutschen Sprache mächtig.
Michael Wolski,
Schmiedemeister,
Rzęczkowo, pow. Toruń.

Laufbursche
deutsch und polnisch sprechend, wird per sofort gesucht.
Fr. Hege, Fabryka mebli artystycznych, Bydgoszcz.
ul. Podgórna 26. 439

Laufjunge
achtbar. Elt. kann sich sof. melden **Gdańska 135** (Geschäft). 611

---

1. Verkäufer

sowie **zwei junge Verkäufer,** in beiden Landessprachen in Wort u. Schrift perfekt, branchekundig in Haus- und Küchengeräten, Glas und Porzellan, per sofort oder 1. April gesucht. Angebote m. Lichtbild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und ausführlichem Tätigkeitsbericht erb.

F. Kreski, Bydgoszcz

---

2 **branchekundige, jüngere**

Eisenhändler
als
Expedienten

für meine **Engros-Abteilung zum schnellmöglichen Antritt gesucht.**

Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnissen, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 275

E. Schulz, Eisenwaren-Großhandlung,
Wolsztyn (Wlkp.)

Wegen Erkrankung des jetzigen Stellen-Inhabers **zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger und solider**

Brenner

gesucht. Derselbe muß im Besitz der staatlich. Brennerlaubnis sein u. seine Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen. Abgebrannt werden 40000 l. Für später kann Dauer-Stellung als **Verheirateter** in Frage kommen.

Beglaubigte Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bei frei. Station u. Lichtbild erbeten unter **S. 236** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ausgelernte Zwicker und Stepperinnen

stellt sofort ein

Fa. **W. Weynerowski i Syn**
Schuhfabrik, Chocimska 5. 497

Erfahrener
herrsch. Diener
und perfektes
Stubenmädchen
mit nur besten Zeugnissen für Villenhaush. in Danzig z. 15. Januar gesucht. Zeugnisabschr. mit Bild an 391
Senator Neumann, Danzig, Ziegelstr. 1.

Zum 1. 4. 1929 wird gesucht:

1 Leutevogt
mit Scharwerker,
1 Pferdevogt
mit Scharwerker,
1 Schäferknecht
mit Scharwerker,
1 Melker
mit 2—3 Leuten.

Dom. Głuchowo, Post Chełmża.

Suche zum 1. 4. 1929
Viehfütterer m. 2 Scharwerkern
der das Melken übernimmt, zu 25 Milchkühen u. Jungvieh. 518
Julius Reiß,
Trzeciewiec,
powiat Bydgoszcz.

Gesucht wird für 70 Kühe ein 506
Kuhfütterer
(Oberschweizer)
möglichst mit eigenen Leuten zum 1. 4. 1929.
Hoene,
Czaple p. Kokoszki, pow. Kartuzy.

Kuhfütterer
Schweizer
mit eigenen Leuten und Melkern zu einer Herde von 130 Kühen z. 1. 4. 29 gesucht.
Oehlrich,
Mała Turza, p. Płośnica,
pow. działdowski. 361

Gesucht zum 1. April 1929 ein
Kuhfütterer
mit eigenen Leuten
zu ca. 50 Kühen und entsprechnd. Jungvieh, der auch das Melken übernimmt. 434
Gutsverwaltung
Karbowo,
pow. Brodnica, Pom

Suche evgl.
Lehrfräulein
für kleinen Gutshaushalt per sofort. Gefl. Off. mit Lebenslauf unt. **E. 483** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht aus g. Fam. ev.
Gutssekretärin
poln. und deutsch in Schrift u. Wort, mögl. Schreibm. flott schr. u. ferner **Wirtin**
nur für Haush. f. gut kochend, Hausschlächt., feine Bäckerei, Einmach. firm. Angeb. m. Zeugnisabschr., Ansprüch. u **N. 520** a. d. Geschst. d. Z.

Stenotypistin
perfekt in polnisch und deutsch zum sofortigen Antritt
gesucht.
Offert. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung unt. Nr. **P 528** erbeten

---

Bescheid. **Kinderfräul.,** deutsch u. poln. sprechd., mus., m. Nähkenntn., f. jüd. Haus p. bald evtl. spät. gesucht. Off. unt. **L. 612** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gesucht
Wirtschafterin
firm in Geflügelzucht mit besten Zeugnissen und beider Sprachen mächtig, f. selbständige Stellung, für sofort. Offerten unter **K. 509** an die Deutsche Rundschau erbeten.

Zum 1. 2. oder später
erfahrene
Wirtin
für Gutshaushalt ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **H. 505** an die Gschst. d. Zeit. erb.

Aelt. Mädchen
welches gut kochen und backen kann, für klein. Haushalt (3 Pers.) bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter **U. 448** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein sauberes 610
Dienstmädchen
w. von sogleich gesucht.
Hiller, Sieradzka 1.

Aufwartefrau ges. 618
Dworcowa 19, 1 Tr. lks.

Aufwartung
gesucht. Meldungen zwischen 3 u. 4 Uhr. 578
Chodkiewicza 36, I links.

Ordentliche
Aufwärterin
kann sich melden für einige Stunden vorm. täglich. 527
Sw. Trójcy 12e. III. r.

Stellengesuche

Suche von sogleich evtl. 15. 1. 1929 eine gute, zuverlässige **Stellung** als

Beamter

unter Leitung d. Chefs oder als alleiniger. B in militärfrei, firm in all. landwirtschaftl. Arbeiten, Rüben- u. Weizenbau. Gefl. Zuschrift. an
P. Dahlmann, Inspekt., **Gremblin,** p. Subkowy, pow. Gniew. 276

Suche zum 1. 4. 1929 Stellung, möglichst Dauerstellung als

1. Beamter

deutsch, evangl. Mitte 20, fünf Jahre Praxis, poln. mächtig. Offert. unter **W. 451** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Oberinspektor
34 Jahre alt, guter Landwirt, gedienter Kav., von jung an im Beruf, sucht Stellung vom 1. 2. 29 od. spät. auf größ. Gut unterm Chef oder selbständig. Gefl. Off. bitte zu richt. u. **B. 17046** an d. Geschäftsst. dieser Zeitg.

Oberinspektor
38 Jahre alt, verh., sucht per bald oder 1. 4. 1929 Stellung als solcher od. als Inspektor, Vorwerksbeamter. Bin von Jugend auf im Fach. Tüchtig. Acker- und Viehwirt. Gute Zeugn. u. Empfehlung. vorhanden. Gefl. Off. bitte zu richten unter **M. 519** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Inspektor
31 Jahre alt, ledig, deutsch-poln. beherrschend, 9 Jahre Praxis auf größeren Gütern, langjährige gute Zeugnisse, energisch und zuverlässig, an strenges u. intensives Arbeiten gewöhnt, gewandt und firm in allen schriftl. Angelegenheiten und Buchführung, sucht veränderungshalber zum 1. 2. 1929 oder später Dauerstellung als

1. Beamter oder Rendant

auf größerem Gute. Gefl. Angebote erbitte unter **S. 443** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche per 1. April 1929 erste od. alleinige
Beamtenstelle.
Bin 36 Jahre alt, ledig, poln. Staatsbürger, m. allen ins Fach schlagenden Arbeiten vollkommen vertr., jetzige Stellung ungekünd., selbstständig bewirtschaftet. Gefl. Angeb. erb. unt. **K. 17141** a. d. Gst. d. Z.

Suche per 1. April 1929 erste od. alleinige
Beamtenstelle
od. auch als **selbständ. Vorwerksbeamter.**
Bin 28 J. alt, verh., deutsch, der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollk. mächtig. Von Jugend auf im Fach, beste Zeugnisse und Empfehlungen, in all. Zweigen d. Landw. erfahr., sowie mit all. ins Fach schlagenden Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Off. erb. unter **L. 517** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Forstmann
22 Jahre alt, evangel., militärfrei, Förstersohn, energisch, mit all. in Forst schlagenden Arbeiten vertraut, Signalhornbläser, Hundedresseur, zahme Fasane mit Erfolg aufgezogen, suche per bald od. v. 1. 4. 1929 anderweitige Stellung. Gefl. Off. u. **A. 455** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
als Waldwärter
oder sonst einen Vertrauensposten. Tadell. eingearb. in Kulturen und Saatkämpen. Bin 47 Jahre alt, evgl., verheirat., gute Zeugnisse vorhanden. 367
Förster **Haak,**
Polski Gronowo,
pow. Gniew.

Brennereiverwalter
24 J. alt, der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., m. Nebenbetr. w. landwirtsch. Buchführ. vertraut, Brennereikurs. m. Gut bestand, **sucht** für sofort **Dauerstell.,** evtl. Vertretung. Gefl. Off. a.
Fechner, Łaszewo, pow. Swiecie, Pomorze. 277

Chauffeur—
Maschinenschlosser
sucht **Beschäftigung.** Offerten unter **N. 614** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schmiedemeister 584
mit eig. Handwerkszeug u. gut. Zeugn., sucht Stellg. v. 1. 4. 29 auf größ. Gute. Off. erb. **F. Jaworski, Rożanna, pow. Swiecie.**

Verheirateter
Schmied
sucht Stellung v. 1. 4. 29 Angebote unter **P. 417** an die Gschst. **Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Stellmacher
mit eig. Werkzeug u. vieljähr. Prax., m. all. Arbeit. sehr gut vertr., sucht Stellg. v. 1. 4. 29 aufs Gut. Off. u. **M. 613** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger, strebsamer
Müllergeselle
vertraut mit Sauggas- und Dieselmotor, **sucht** sich von sofort zu **verändern.** Gefl. Angeb. an **Fritz Kafke, Młyn Nadolniki** bei Szamocin, pow. Chodzież. 515

Müllergeselle
23 Jahre alt, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., mit den neuest. Maschin. sowie auch mit Motor. (Deutz) vertr., **sucht sof. Stellg.** Werte Off. unt. **T. 446** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Müllergeselle
sucht Stellg. Bin vertr. m. Sauggas- u. Dieselmotor. Gefl. Off. unt. **O. 17207** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gärtner
30 Jahre alt, verheir., bewandert in allen Zweigen seines Berufes, sucht vom 1. April 1929 Stellg. als **Gutsgärtner.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **C. 337** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb

---

Gärtner
35 Jahre alt, mit kl. Familie, bew. in Topfpflanzen-Kultur, Parkpflege, Baum- u. Rosenschul., Gemüsezucht, Binderei u. Bienenzucht sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. 29 Stellung. 371
Modrzejewski,
Dobrylewo, p. Znin.

Tüchtiger 561
Gärtnergehilfe
vertraut in Topfkult., Frühgemüsetreib. **und** Parkpflege, **sucht** von sofort **Stellung.** Gefl. Ang. a. **Kurt Schönberg, Nadolniki** bei Szamocin, powiat Chodzież.

Zieglermeister
sucht Stellung v. 1. 1. 29 od. später. Seit 1914 im Beruf u. in sämtl. Ziegeleiarbeit. gut eingef. u. gute Zeugn. Off. z. richt. an **Stanislaus Golkowski,** Nakielska 64. 7510

Gedienter Kavallerist sucht ab 1. 4. Stellg. als
Chauffeur 357
und Kutscher 347
m. Stallbursch.; langj. Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **M. 7275** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Herrschaftlicher
Kutscher
sucht Dauerstellung zum 1. 2. 29 oder früher. Angebote sind unter **A. 284** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Oberschweizer
(Berufsschweizer)
nüchtern u. zuverlässig mit eigen. Leuten, gestützt auf langjährige Zeugnisse, sucht zu 40 bis 60 Milchkühen und dem entsprech. Jungvieh z. 1. 4. 29 Stellung Off. u. **S 623** an Gst. d. Z.

Oberschweizer
mit eigenem Gehilfen **sucht Stellung** zum 1. 4. 1929 zu 50—70 Milchkühen. Besitze Kenntn. in Krankheits- u. Geburtsfällen. Gute langjähr. Zeugn. vorh. 7533
J. Kleemann,
Czarnowo poczta,
pow. Toruń, Pomorze.

Oberschweizer
sucht zum 1. 4. 29 zu 40—50 Milchkühen und d. entsprechend. Jungvieh Stellung. Off. unt. **R 622** an Geschst. d. Ztg.

Fräulein sucht Stelle z. Ausbildung als
Gutssekretärin.
Anfangs unentgeltlich. Gute Zeugn. d. Hand.-Schule vorh. Off. u. **D. 7588** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge Dame,
27 Jahre, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächt., Kenntn. in Buchführg., Schreibmaschine u. sämtl. Haushaltarb., **sucht** passenden **Wirkungskreis** sof. od. später. Gefl. Angeb. u. **A. 566** an d. Geschst. d. Z.

Aeltere Wirtin
in allen Zweigen eines Haushalts, sow. Federvieh-Aufzucht erfahr., **sucht** z. 1. Febr. **Stellung** auf Gut, evtl. auch bei einzelnem Herrn. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **D. 465** an d. Geschst. d. Z.

Suche passende Stellung als
Wirtschaftsfräulein
vom 1. 2. 29. Off. unt. **J. 507** an d. Gschst. d. Ztg.

Fräulein sucht Stellg. **als selbständ. Wirtschafterin od. Stütze,** Offerten unter **F. 590** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. in frauenlosem Haush. Bescheid. Ansprüche. Off. u. **C. 569** a. d. Geschst. d. Z.

Junge gebildete
Gutsbesitzertochter
mit Praxis auf Rittergüter und Hotel
sucht Stellung.
Angeb. unt. **Z. 249** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev. 19jähr. **Mädchen** v. Lande sucht Stellung als **Haustochter** in Bydgoszcz. Zu erfrag. **Matejki 8. III.** 579

Gebild. Frl., i. Nähen bewand., **sucht Stellung** als Kinderfrl. o. Haustochter. Off. u. **W. 561** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellung von sofort als 594
Mädchen für alles.
M. Dickow, Ignacewo, poczta Mamlitz, pow. Inowrocław.

Suche Stellung von sofort als 595
Hausmädchen.
Zuschr. sind zu richt. an **E. Dickow, Ignacewo,** poczta Mamlitz, pow. Inowrocław.

Suche Stellung, wo ich Wirtschaft u. Kochen erlernen könnte, ohne gegenseit. Vergütung. Offert. erbitte u. **B. 567** an die Geschäftsst. d. Z.

Es „kriselt“ in der Wyzwolenie-Partei?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 3. Januar. Am letzten Dezembertage vorigen Jahres fand eine Plenarsitzung des parlamentarischen Klubs der „Wyzwolenie“-Partei statt. Der Klub hatte über den von Sejmvizemarschall **Woźnicki** angemeldete Verzicht auf die Stellung des Klubvorsitzenden eine Entscheidung zu treffen. Abg. Woźnicki begründete sein Demissionsgesuch damit, daß seine angegriffene Gesundheit es ihm schwer mache, neben den Pflichten des Vizemarschalls auch die des Klubvorsitzenden zu erfüllen. Den eigentlichen Grund bildete aber — wie man in Sejmkreisen zu wissen glaubt — die Mißstimmung über politische Schwierigkeiten, die das Klubpräsidium in letzterer Zeit innerhalb des Klubs zu überwinden hatte.

Der Klub nahm eine Neuwahl des Präsidiums vor und gab seinem Vertrauen zum Sejmvizemarschall Woźnicki dadurch Ausdruck, daß er ihn wiederum zum Klubvorsitzenden wählte. Zu Stellvertretern des Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Keter, Putek, Róg und Smoła, zu Sekretären Stolarski und Chadej gewählt.

Ungeachtet der Wiederwahl des Abg. Woźnicki wird die innere Lage im „Wyzwolenie“-Klub von Eingeweihten als noch nicht geklärt bezeichnet. Von derselben Seite, die eine Spaltung der PPS durchgesetzt hatte, werden jetzt verschiedene Hebel angesetzt, die den Zweck haben, den Oppositionswillen des Klubs zunächst durch innere Hemmungen zu schwächen. Die nächste parlamentarische Zukunft steht, wie bekannt, unter dem Zeichen des drohenden Konfliktes zwischen Regierung und Sejm — wegen der Gerichtsverfassung. Die Nummer 104 des „Dziennik Ustaw“ (vom 30. 12. v. J.) veröffentlicht 17 Verordnungen des Justizministers bezüglich des Ins-leben-tretens des Dekrets über die Gerichtsverfassung. Vom 1. Januar dieses Jahres an sind somit alle Bestimmungen — auch die vom Sejm ausdrücklich in Frage gestellten — in Kraft getreten.

Die politische Öffentlichkeit ist darauf gespannt, wie der Sejm auf diese Überrumpelung reagieren werde. Das Gesetz über die Vertagung des In-Krafttretens des Dekrets befindet sich beim Senatsmarschall, der das Gesetz dem Senat vorlegen muß. Fällt das Gesetz im Senat, so kann der Sejm noch immer den Senatsbeschluß mittelst qualifizierter Mehrheit ablehnen, worauf der Sejmbeschluß dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung vorgelegt werden muß. Zugleich wird sich die juristische Kommission des Sejm mit dem vom Nationalen Klub eingebrachten Projekt einer Novelle über die Änderung der Bestimmungen des Dekrets über die Gerichtsverfassung beschäftigen. Für den Kampf, der sich abspielen wird, wird die Haltung der Linksparteien von entscheidender Bedeutung sein.

Die „Wyzwolenie“-Partei war von Haus aus, ebenso wie die PPS eine — Piłsudskistische Partei. Es muß daher auch in ihr noch Elemente geben, die für eine „Zusammenarbeit“ mit der Regierung unter Umständen gewonnen werden könnten.

Der Kampf um die Krankenkassen.

Zu dem Streit der Ärzte mit den Vorständen der Krankenkassen schreibt der „Kurjer Poznański“ u. a.:

„Der Bezirksverband der Krankenkassen wirft dem Ärzteverband vor, daß er mit unmöglichen Forderungen bezüglich der ärztlichen Honorare hervorgetreten sei. Die Kassen sollten danach den Ärzten 30 bis 35 Prozent ihrer Einnahmen bezahlen, so daß die Versicherungsbeiträge mindestens um 20 Prozent erhöht werden müßten. Wir betonen, daß vor dem 1. Januar die Krankenkassen den Ärzten im Durchschnitt 17 Prozent ihrer Einnahmen bezahlt haben. Tendenziös wird die Öffentlichkeit suggeriert, als ob es dem Ärzteverbande vor allem um die Frage der Honorare ginge, und als ob er aus jenen 30 bis 35 Prozent einen casus belli machte. Vor kurzem haben aber doch in einer Pressekonferenz die Vertreter des Krankenkassenverbandes auf eine entsprechende Frage die deutliche Antwort erteilt, daß die Frage des Ärztehonorars keine entscheidende Rolle spiele. Wenn der Ärzteverband von 30 bis 35 Prozent der Einnahmen der Krankenkasse gesprochen hat, so bedeutet das nicht, daß er wegen dieser Bedingung die Beziehungen zu den Krankenkassen lösen wollte. In Verhandlungen und Kämpfen bringt man gewöhnlich höhere Forderungen vor, damit man eventl. nachlassen kann. Dagegen müssen wir feststellen, daß die bisherigen Honorare der Ärzte unmöglich sind. Es liegt im Interesse der Versicherten, daß der Arzt mehr erhält als im Durchschnitt einen Złoty für eine Konsultation, damit die ärztliche Fürsorge möglichst sorgfältig ist. Das Wohl der Versicherten erfordert es, daß die ärztlichen Honorare erhöht werden durch Ersparnisse der bisher verschwenderischen Verwaltung der Krankenkassen. Die Mitteilung des Krankenkassenverbandes beunruhigt die Öffentlichkeit mit der Behauptung der angeblichen Notwendigkeit der Erhöhung der Versicherungsbeiträge. Aber die Versicherten verlangen etwas anderes: nämlich daß in den Krankenkassen nicht so viele bezahlte Agitatoren des Sozialismus sitzen sollen.

(In Bromberg sind auf Grund der letzten Krankenkassenwahl im Rat der städtischen Krankenkasse die Sozialdemokraten von den Nationaldemokraten und Christlichdemokraten abgelöst worden. Was der „Kurj. Pozn.“ von den Sozialdemokraten sagt, muß auch von den Nationaldemokraten gelten, d. h. in den Räten der Krankenkassen dürfen auch keine bezahlten Agitatoren der Nationaldemokratie von der Allgemeinheit durchgefüttert werden! D. R.)

Den Hauptgegenstand des Kampfes bildet das System der Ambulatorien, das der Krankenkassenverband nach dem Muster anderer Wojewodschaften der Posener und der pommerellischen Wojewodschaft aufzwingen will. Es soll dies zum Besten der Versicherten geschehen. Indessen die Erfahrung lehrt, daß gerade dort, wo die Ambulatorien bestehen, das Heilverfahren auf einem niedrigeren Niveau steht als bei uns, wo bisher mit wenigen Ausnahmen das System der sogenannten Kabinettsbehandlung Anwendung fand. Über das hiesige zahnärztliche Ambulatorium der Krankenkasse z. B. gehen uns bittere Klagen aus den Kreisen der Versicherten zu. Die Versicherten wollen lieber zu den privaten Zahnärzten gehen und ihnen Honorar bezahlen, als sich in dem Ambulatorium der Krankenkasse heilen lassen. Das wirkliche Interesse des Versicherten fordert, daß er sich selbst frei seinen Arzt wählen kann, zu dem er persönliches Vertrauen hat, der nicht zu weit von ihm entfernt wohnt, und bei dem er nicht nötig hat, stundenlang Polonaise zu stehen wie im Ambulatorium. Daß andererseits die Ärzte Gegner des Systems der Ambulatorien sind, ist durchaus verständlich; sie wollen nicht, daß man aus ihnen Angestellte der Krankenkasse macht, sie wollen wie bisher ihren Beruf frei ausüben. Das ist nicht nur eine wichtige Frage des ärztlichen Standes, sondern eine Frage von großer sozialer Bedeutung. Die Krankenkassen wollen die Zahl ihrer abhängigen Beamten vermehren durch die Abhängigmachung der Ärzte. Das ist das Wesen der Frage, von der keine demagogischen Aufrufe, in denen der Bezirksverband der Krankenkassen im Namen der Versicherten zu sprechen sich bemüht, die Aufmerksamkeit ablenken kann.

Es ist klar, weshalb der Bezirksverband der Krankenkassen durchaus Ärzte außerhalb des Verbandes der Ärzte in Westpolen engagieren will, obgleich dieser Standpunkt rückständig und antisozial ist: Die Krankenkassen sind überzeugt, daß die Ärzte als Einzelpersonen leichter dem Willen der Krankenkassen untertan gemacht werden können als die organisierten Ärzte. . . .“

Die polnische Oelmühlen-Industrie

umfaßt außer einer Anzahl kleinerer Betriebe 5 größere, von denen aber gegenwärtig nur 3 als modern eingerichtet bezeichnet werden können. Die Verarbeitungsfähigkeit dieser Werke beläuft sich auf insgesamt ca. 108 000 Tonnen jährlich, kann aber wegen Mangels an Rohmaterial im allgemeinen nur bis zur Hälfte ausgenützt werden. Die heimische Ölsaatenproduktion beträgt bei 110 000 Hektar Flachs- und 45 000 Hektar Rapsanbaufläche im Durchschnitt ca. 110 000 Tonnen, wovon nach Abzug des für die Aussaat und den direkten Verbrauch erforderlichen Quantums ohne Berücksichtigung des Außenhandels noch etwa die Hälfte verbleibt, nämlich ca. 30 000 Tonnen Leinsamen und ca. 25 000 Tonnen Raps- und Rübsensamen. Unter Berücksichtigung der Salden aus der Handelsbilanz für 1927 standen für das genannte Jahr der Ölmühlenindustrie 42 500 Tonnen Lein- und ca. 10 000 Tonnen Raps- und Rübsensamen zur Verfügung. Lediglich der Mangel an Betriebskapital hindert die polnische Industrie, die ganze heimische Ölsamenerzeugung zu verarbeiten. Produziert wird in erster Linie Lein- und Rüböl, sowie ferner Rhizinus- und Kokosöl aus eingeführten Sämereien. Sojabohnen werden dagegen noch nicht verarbeitet.

Ölkuchen, ein Kraftfuttermittel, dessen Wert (lt. „Przegląd Gospodarczy“) von der polnischen Landwirtschaft noch nicht richtig eingeschätzt wird, wurde in den vergangenen Jahren in steigendem Maße ausgeführt, obwohl — siehe die folgende Tabelle — eine beträchtliche Einfuhr notwendig ist. Bemängelt wird vor allem, daß Leinkuchen, als wertvolleres Erzeugnis, ins Ausland geht (in den ersten 9 Monaten des Jahres 1928 7 857 Tonnen im Werte von 3 298 000 Złoty gegenüber 6 949 Tonnen im Werte von 2 635 000 Złoty in der Vergleichszeit 1927), während minderwertigere Raps- und Sesamkuchen (in den gleichen Zeiträumen 17 951 Tonnen im Werte von 6 303 000 Złoty bzw. 14 154 Tonnen im Werte von 4 078 000 Złoty) hereinkommen.

Die allgemeine Entwicklung des polnischen Außenhandels mit Ölkuchen zeigt folgende Tabelle:

		Einfuhr:		Ausfuhr:	
Jan./Sept.	1928	23 580 To.	8 652 000 Zł.	10 022 To.	4 052 000 Zł.
dto.	1927	20 312 „	6 080 000 „	10 091 „	3 726 000 „
Jahr	1927	34 622 „	10 967 000 „	13 455 „	4 975 000 „
„	1926	14 468 „	4 153 000 „	14 464 „	4 341 000 „
„	1925	8 637 „		7 918 „	
„	1924	831 „		3 068 „	

(Die Wertzahlen für 1924 und 1925 sind weggeblieben, da sie, noch in Goldzłoty alter Parität ausgedrückt, keinen richtigen Vergleich zu den in Złoty neuer Parität wiedergegebenen Werten der folgenden Jahre bilden.) Die Regierung hat dem Ölkuchen-Export Ende Oktober einen Riegel vorgeschoben, indem sie ihn mit einem Zoll von 10 Złoty je Dz. belegte. Wie bekannt, blickt Polen auf eine sehr schlechte Futtermittelernte zurück, so daß außer Ölkuchen auch Hafer und Heu inzwischen mit Ausfuhrzöllen belastet worden sind. Es wird jetzt erwogen, entölte Kuchen, deren Ausfuhr sich in den ersten Monaten vorigen Jahres allerdings nur auf 714 To. im Werte von 214 000 Złoty belief (gegenüber 606 To. im Werte von 196 000 Złoty im gleichen Zeitraum 1927), evtl. davon zu befreien, wie überhaupt mit ministerieller Genehmigung zollfreier Export möglich ist, „um den besonderen Verhältnissen einzelner Ölmühlen Rechnung zu tragen“. Ein Vergleich der Wertangaben in der obigen Tabelle zeigt übrigens auch, daß die Ölkuchenpreise in den letzten Jahren stark anzogen. Am Außenhandel Polens mit Ölkuchen sind außer Deutschland die Tschechoslowakei, Rußland, Rumänien und Ungarn beteiligt. b.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, wenig veränderte Temperaturen und leichte Schneefälle an

Mord in Fordon.

Wir berichteten bereits gestern von einem mysteriösen Vorfall, mit dessen Aufklärung die Kommandantur der Kreispolizei beschäftigt ist. Der Fall hat sich als Mord herausgestellt. Wir erfahren über die Tat, den Verlauf der Untersuchung und die gestern stattgefundene Sektion der Leiche folgende Einzelheiten:

Am 31. Dezember vergangenen Jahres wurde dem Polizeiposten in Fordon gegen 11 Uhr abends der Tod der 28jährigen Wirtschafterin Apolonia Katarzynska gemeldet, die, nicht wie gestern angegeben, bei einem Landwirt, sondern bei dem Fleischermeister Mieczyslaw Godurski in Fordon, Brombergerstraße 11, beschäftigt war. Bei Besichtigung der Leiche wurden Zweifel über einen natürlichen Tod laut, zumal man Druckstellen an Nase und Mund der Toten feststellte. Als der Tat verdächtig stellte sich der Arbeitgeber selbst den Untersuchungsbehörden und gab an, bei dem Dahinscheiden der Wirtschafterin in deren Zimmer gewesen zu sein. Er hätte aus dem Raume Stöhnen gehört, sei in das Zimmer getreten und habe die Wirtschafterin in einem Anfalle von Atemnot oder Herzschwäche angetroffen. Er habe ihr behilflich sein wollen und dabei sei sie unter seinen Händen gestorben.

Um die Richtigkeit der Angaben zu prüfen, wurde eine Sektion der Leiche angeordnet.

Diese Sektion hat ergeben, daß der Tod nicht auf natürliche, sondern auf gewaltsame Weise herbeigeführt wurde, und zwar ist die Wirtschafterin eines Erstickungstodes gestorben.

In dieser Richtung bewegen sich die weiteren Untersuchungen der Polizeibehörden. Als der Tat verdächtig hat man den Fleischermeister Godurski weiterhin in Haft behalten.

§ **Die Wasserbau-Inspektion** macht darauf aufmerksam, daß das Betreten der zugefrorenen Wasserstraßen verboten ist. Personen, die das Eis betreten, werden mit Polizeistrafen belegt. Zur Überquerung der Wasserarme sind Brücken in genügender Zahl vorhanden, so daß die Anwohner der Flußläufe sich nicht in Lebensgefahr durch Betreten des Eises zu bringen brauchen. Zahlreiche, tödlich verlaufene Unfälle, die sich in den letzten Jahren ereignet haben, sind nur auf die Unvorsichtigkeit der Passanten zurückzuführen.

§ **Achtung, Hausbesitzer!** Die Leitung des Wasserwerkes teilt mit, daß sehr oft Hausbesitzer die sofortige Hilfe des Wasserwerkes anrufen, da angeblich Gefahr drohe. Das Werk entsendet auch in dringenden Fällen selbst in der Nacht Mannschaften zur Beseitigung des Schadens. Es zeigt sich jedoch in vielen Fällen, daß der Rohrbruch nicht auf der Straße, sondern innerhalb eines Grundstückes erfolgt ist. Die Beseitigung solcher Schäden ist nicht die Pflicht des Wasserwerkes, sondern der Hausbesitzer, die in derartigen Fällen den Haupthahn abzusperren und die Ausbesserung der Rohre einem Privatinstallateur zu übertragen haben. Gleichzeitig teilt das Wasserwerk mit, daß die Hausbesitzer in folgenden Fällen das Recht haben, den Haupthahn abzusperren: 1. Bei notwendigen Reparaturen und 2. bei Frost von — 5 Grad C., und zwar von 9 Uhr abends bis 6½ Uhr morgens, nach vorheriger Benachrichtigung der Hausbewohner. Das Wasserwerk macht darauf aufmerksam, daß bei falscher Anforderung von Personal dem betreffenden Hausbesitzer Rechnungen für die Arbeitszeit der entsandten Kolonne zugestellt werden müssen. — Durch den strengen Frost der letzten Tage sind in Bromberg an vier Stellen Hauptzuleitungsrohre geplatzt. Die Kolonnen des Wasserwerkes sind deshalb mit Arbeit überlastet, so daß an einigen Stellen nur ein Schutzzaun errichtet wurde und das Wasser fröhlich weiter auf die Straße sprudelt. Um die Schäden nicht weiter zu vergrößern, wäre die Einstellung von Hilfspersonal dringend erwünscht.

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** (nur Hornvieh) findet am Dienstag, 8. Januar, auf dem Viehmarkt am städtischen Schlachthof statt.

§ **Ein verschwundenes Ehepaar.** Kurze Zeit hindurch wohnte im Hause Danzigerstraße 57 das Ehepaar Jan und Władysława Koziecki, die bei der Firma Otto Jakubowski, Friedenstraße 9, eine größere Zahl Möbelstücke kauften und einen Teil davon mit Wechseln bezahlten. Die Möbel repräsentierten einen Wert von etlichen tausend Złoty und sind von dem Ehepaar, das nunmehr verschwunden ist, entweder verkauft oder beseitigt worden. Trotz energischer Nachforschungen hat die Polizei keine Spur von dem Ehepaar entdecken können.

§ **Gefunden** wurde in der Vorhalle des hiesigen Hauptbahnhofes eine Damenhandtasche mit Geld und Toilettengegenständen. Die Besitzerin kann die Tasche vom Bahnhofskommissariat der Staatspolizei abholen.

§ **Ein diebisches Kleeblatt** konnte kürzlich dingfest gemacht werden. In der Nacht von Sonntag zu Montag war in die Wohnung des Direktors der städtischen Hauptkasse, W. Wroński, Nakelerstraße 48, ein Einbruch verübt worden. Die Diebe hatten eine Fensterscheibe eingedrückt und aus einem Zimmer drei Bilder, Stühle und andere Gegenstände im Werte von 200 Złoty gestohlen. Die eingeleiteten Untersuchungen waren von Erfolg gekrönt und führten zur Verhaftung der drei Diebe. Es handelt sich um die Obdachlosen Stefan Królikowski (20 Jahre), Josef Indraszek (24 Jahre) und Paul Gordon (16 Jahre). Als ein Schutzmann die Diebe auf der Elisabethstraße mit ihrer Beute antraf und verhaftete, entriß sich der 16jährige Gordon und entkam. Der Schutzmann, der die beiden anderen Täter nicht freilassen wollte, forderte mit lauter Stimme die Passanten auf, den Flüchtling festzuhalten. Das Publikum kümmerte sich in unverantwortlicher Weise nicht um die Rufe des Polizisten und machte sich, so unglaubwürdig es auch klingen mag, noch über die Hilflosigkeit des Beamten lustig. Auf diese Weise konnte G. vorläufig entkommen. Er wurde jedoch, nachdem man die beiden anderen Täter ins Polizeigefängnis gebracht hatte, nach kurzer Zeit ebenfalls verhaftet.

§ **Diebstahl eines wertvollen Brillantringes.** Am 1. d. M. wurde aus einer Wohnung ein Ring mit einem sechskarätigen Brillanten im Werte von 20000 Złoty gestohlen. Personen, die einen solchen Ring zum Kauf anbieten, sind sofort der Polizei zu übergeben.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

fs. **Jablone** (Kreis Wollstein), 3. Januar. Diebstahl. Dem Eigentümer Diengott Schmidt war im Sommer Wohnhaus und Scheune durch Brandstiftung niedergebrannt. So hatte er seine gedroschene Ernte auf dem Boden der katholischen Schule untergebracht. Spitzbuben machten sich nun die Gelegenheit zunutze und stahlen aus der öfters während der Ferien und Feiertage nicht bewohnten Schule gegen 30 Zentner Getreide. Den Dieben ist man jedoch auf der Spur, so daß sie bald ermittelt werden dürften. — Auf dem Gemeindeterrain fand am 27. Dezember eine Treibjagd statt, bei welcher 85 Hasen und eine Anzahl Kaninchen erlegt wurden.

ll. **Konarzewo**, 3. Januar. Der vergangene Sonntagnachmittag versammelte die Mitglieder des evang. Kirchenchors und ihre Angehörigen zu der traditionellen Weihnachtsfeier in Muks Lokal in Konarzewo. Nach einem Vorspruch wechselten musikalische Darbietungen. Das überaus reichhaltige Programm der Veranstaltung sah auch eine Ehrung des Bildhauers Hermann Soito anläßlich seines Jubiläums der 50jährigen Mitgliedschaft im evang. Kirchenchor vor. Volkstänze, humoristische Zwiegespräche, Mandolinen- und Lautenvorträge mit Tanz sowie „allerlei Humoristisches aus der Kinderstube“ hielten die Festteilnehmer in bester Stimmung. Mitten in die Gemütlichkeit stolperte der Weihnachtsmann mit Gabensack und Rute. Der Tanz bildete den Abschluß der Feier.

ll. **Krotoschin**, 3. Januar. Einbrüche wurden kürzlich von unbekannten Tätern an mehreren Stellen verübt. Auffallend ist der Umstand, daß keinerlei andere Sachen, sondern nur Bargeld gestohlen wurde. Dem Gasthausbesitzer Dolinger wurden 50 Złoty und aus der Schwanen-Drogerie 150 Złoty gestohlen. Bei dem Uhrmacher Moh und in dem Schokoladengeschäft Ulek war kein Bargeld vorhanden, so daß die Diebe nichts mitnahmen. Ferner wurde in den Laden des Fleischers Opielinski eingebrochen und 30 Złoty gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 4.

Wir warnen alle Aerzte vor der Uebernahme irgend einer Stellung in irgend einer städtischen oder Kreiskrankenkasse in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen ohne vorherige Verständigung mit dem Aerzteverband Z. P. (Westpolen).

Związek Lekarzy Zach. Polski

Obwód Bydgoski.

526

Forst Nielub bei Wąbrzeźno

Nutz- und Brennholz-Verkauf

am Sonnabend, dem 12. d. Mts., von **10 Uhr vorm.** ab, im Gasthause zu **Czystochleb** aus Schlag Jg. 2

Eichen- und Birken-Langnutzholz

Kloben, Stubben und **Reisig.** Der Nutzholzverkauf beginnt nicht vor 2 Uhr nachmitt.

512 **Der Förster**

Stubbenholz

größeren Posten gegen Selbstwerbung gibt ab: 504

Gräfl. von Alvensleben-Schoenborn'sche Oberförsterei Ostromecko (Pomorze).

Gebt euren Kindern

Lebertran!!

Unsere Lebertran-Emulsion ist gut und preiswert. Kaufen Sie nur Marke „SCHWAN“! 15188

Schwanen-Apotheke

Gdańska 5 - Bydgoszcz - Gdańska 5.



Dann bestellen Sie

Ihre Werbedrucksachen

bei uns und Sie haben

sicheren Erfolg!

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Schleifen und Riffeln

von Mahl- und Schrotmühlen-Walzen

Reparaturen

an allen landw. und industr. Maschinen sauber und sachgemäß.

Paul & August Goede

Maschinen-Reparatur-Werkstatt

Więcbork, Pomorze

gegr. 1898. 16769 Tel. Nr. 8.

Chicke und gutsitzende

Damen-Toiletten

werden zu solid. Preis. gefertigt. 631

Jagiellońska 44, I.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 6. Jan. 29. (Epiph.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blankreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, abends 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Dienstag, nachm. 5 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jung-Männer-Vereins.

Luther-Kirche, Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund, Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuz-Versammlung.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr, Gottesdienst. Freitag, abds. 8 Uhr Allianzgebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr Gebetsstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. Nchm. 5 Uhr Evangelisation Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Allianz-Gebetsversammlung, Pred. Becker u. Lehrer Schilberg.

Baptisten-Gemeinde, Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, nachm. 5½ Uhr: Jugendverein.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in Hammer.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. Dienstag, abds ¾8 Uhr Missions-Nähverein. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

16363



Niedrige Preise.

Für den Karneval

empfehle in großer Auswahl:

Smoking und Gesellschafts-Anzüge
Oberhemden : Krawatten : Kragen
sowie sämtliche Herrenartikel.

F. Wesołowski, Bydgoszcz

Batorego (Poststr. 5). 17020

Erstklassige Ware.

Danziger Werft

Drehstrommotoren | **Gleichstrom-Generatoren**
Gleichstrommotoren | **Transformatoren**

liefert zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen

Danziger Werft, Danzig

oder deren Lager:

Danziger Werft, Poznań, Słowackiego 18. Tel. 77—85
„Bemi“, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10
„Elektra“, Toruń, Chełmińska 4
Elektrownia Obwodowa, Pelplin, Pomorze 16533

Fabryka maszyn E. Gohritz, Wąbrzeźno, Pomorze
R. Kickbusch, Inowrocław, Rynek 3
A. Kunisch, Grudziądz, Toruńska 4
W. Schultze, Grudziądz, Plac 23. stycznia 12.

Kalkstickstoff
gemahlen und gekörnt
Norgesalpeter
Chilesalpeter
Nitrofos
Schwefels. Ammoniak
Superphosphat
Thomasmehl
deutsch. Kalisalz 42%
„ Kainit
empfiehlt 258

Landwirtschaftliche Zentral - Genossenschaft

Tel. 16 **Koronowo** Tel. 16

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4110

Paul Wicherek
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Lein-, Sonnenblumen- u. Rapskuchen

empfiehlt 16859

Olejarnia, Toruń,
Grudziądzka 13/15.
Telefon 170.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz. engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 14817

Schwerhörigkeit ist heilbar! 12959

Eine phänomenale Erfindung **Eufonja** wurde vor Spezialisten demonstriert. Ihr werdet Eure Leiden selbst heilen u. zw. Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrausfluß. Zahlr. Dankschreiben. Belehrende Broschüren versend. a. Wunsch gratis **Eufonja,** Liszki koło Krakowa.

Filetarbeit w. billig und gut angefert. **Knoof,** Dworcowa 64, 1 Tr. 7506

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 468
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Noten-etageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld,

Pianofabrik 15190

Bydgoszcz

ulica Sniadeckich 56.



Nicht teurer

aber viel nahrhafter wie reine Kleie ist unser bewährtes

Melasse-Kraftfutter

hergestellt aus reinem Palmkernschrot oder reiner Kleie mit bester Melasse, daher das billigste und beste

Mast- und Milchfutter,

Mit Proben stehen wir gern kostenlos zur Verfügung. 16670

Gebr. Schlieper,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 99
Abtlg. Kraftfutterwerk.
Tel. 306. Tel. 361.

Die geplante 619 **Beleidigung** gegen **Fr. Hildegard Kleinert** nehme ich reuevoll zurück **J. Izbaner.**

An- u. Verkäufe

Im Freistaat Danzig:

Engisch in Ochsenkopf bei Strippau

Landwirtschaft (232 Morgen)

Gebäude massiv. voll. Invent., gut. Bod., krankheitshalb. b. 15000 G. Anzahlg. **verk. Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19. 375

Auf dem **Sägewerk in Kowalewo** haben wir folgendes Material zum **Verkauf:** 426

ca. 270 Schock trock. eichene Wagenspeichen f. mittl. Wag., 20 m³ **Birkenbohl.** 2—2,5" stark, **60 m³ Kieferbretter** 20—30 mm stark, sow. **7 Stck. mittl. unbeschlag. Wagen.** Offerten sind zu richten an: **Tartak w Kowalewie, ul. Brodnicka 14**

Verkaufe m. **Landwirtschaft** 65 Mg. Weizenb., neue Gebde., Inv. s. gut, i. gr. Verkehrsdorfe bei 12-15000 Gld. Anz. 3. erfr. b. Gastw. **Martschinke, Lamenstein.** Autobusverb. Freist. Danzig. 406

Tausche v. Deutschland nach Polen auf **210-240 Morgen Weizen- u. Rübenboden.** Off. u. **H.** 604 an d. Geschst. d. Z

Ruhigen, 3 J. alten Danziger

Herdbuchbullen

gut zur Zucht geeignet, hat abzugeben 450

Mahlke, Nowydwór, poczta Więcbork, p. Sepólno, Pomorze.

Eiserner

Aktenschrank

(kein gepanzert. Geldschrank) zu kauf. gesucht. Offert. unt. „Akten“ an **Biuro Ogłoszeń „IRO“,** Herm. Frankego 3. 499

Gut erhaltener 488

Geldschrank

zu verkaufen. **Goetze, Grudziądz, Koszarowa 17**

Drehscheiben

für Feldbahngleis, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nur von tadellos. Sch. Off. unter **D. 521** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Gold Silber Brillanten 481

kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Groß. Bulldog-Traktor, 22/28 P. S. zu verkauf. Off. unt. **B. 7466** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebr., gut erhaltener

Schlitten

preisw. abzugeben. 460
H. Lund, Sobieskiego 6.

Wohnungen

2-Zimmer-Wohng.

z. 1. April 1929 gesucht. Offert. mit Angabe der Bedingung. unt. **G.** 603 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junges Ehepaar, berufstätig, sucht ab 1. 2.

möbl. Zimmer

evtl. m. Küchenbenutz. Offerten unter **P. 620** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelt., alleinst., anständ. Frau sucht ein kl., einf. **möbl. Zimmer.** Off. u. **J. 605** a. d. Geschst. d. Zeitg.

In gutem Hause **ein möbl. Zimmer** an ruh. Mieter abzugeben. 609
Grosse, Zduny 17.

Anst. j. Mädch. als Mitbewohnerin gesucht 615
Pomorska 3, hochptr. r.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 6. Januar nachm. **3** Uhr:

Der gestiefelte Kater

Abends **8** Uhr:

Neuheit! Neuheit!

Der Prozeß Mary Dugan

Ein Stück in 3 Akten von **Bayard Veiller.** Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Rudolph Lothar.** Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg, Sonntag v. 11—1 Uhr u. 1 St. v. Beginn der Aufführung a. d. Theaterk.

13170 **Die Leitung.**

Kino-Kristal

6.45, 8.45

Sonntags ab **3.20.**

Heute, Freitag:
Premiere
des ritterlichen Lustspieldramas, voll der sensationellsten Episoden aus den Salons und dem Königl. Schloss in 11 grossen Akten u. d. T.

501

Der Mann mit der Peitsche

In den Hauptrollen: Der allgemein beliebte und bewunderte große **Doug** bekannt aus: **„Der Dieb von Bagdad“, „Der schwarze Pirat“ und „Das Zeichen des Zorro“.** Die nur sporth. auftret. wunderschöne **MARY ASTOR** sowie die schöne u. stolze **STELLA DE LONTI** in der Rolle der span. Königin. **Beiprogr.! Gaumonts n. Wochenber.**

Eintrittspreise normal. — Ermäßigte Billetts gültig nur bis zum Beginn der ersten Vorstellung. Deutsche Beschreibungen. Außerdem täglich um **10.45** Uhr Nachts der Sexualfilm:

Das Erwachen des Geschlechts.

Kino Nowości

ulica Mostowa Nr. 5
Tel. 386.

Anfang 6.50, 8,55. Sonntag 3.20 Uhr.

Premiere des **langerwarteten Schlagers:**

„Anna Karenina“

nach dem Roman von Leo Tolstoj.

498

in den Hauptrollen: **Grete Garbo und John Gilbert.**

Achtung!

Passepartouts und Freibilletts ungültig. Ermäßigungen gültig nur bis Anfang der ersten Vorstellung.